

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf., frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M., halbjährlich
2,75 M., jährlich 5 M., einschließlich
Rebaction und Druckerlei: Gmferstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltenpreise betragen für jeden Raum 10 Pf.,
für auswärts 15 Pf., bei mehrer. Aufnahmen Rabatt.
Reklamen: Vertikale 30 Pf., für auswärts 40 Pf.,
Exposition: Marktplatz 20.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags 12 und 1 Uhr.
Telephon-Anschluß Nr. 190.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungsblatt. — „Der Landwirth.“ — „Der Kunstschaff.“
Neueste Nachrichten. nachweisbar zweitgrößte Auflage aller wassanischen Blätter.
Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 254. Donnerstag, den 29. October 1896. XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 16 Seiten,
dabei die Wochen-Beilage „Der Humorist“.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Personenstandsaufnahme für das Jahr 1897/98.

Zufolge Verfügung Königl. Regierung dahier vom
30. v. Mts. ist die Personenstandsaufnahme zur Ein-
kommensteuer-Veranlagung pro 1897/98 am **Dienstag,**
den 27. October cr. vorzunehmen.

Es werden daher den Hausbesitzern, Haushaltungs-
Vorständen und Einzelsteuernden in den nächsten Tagen
die nöthigen Formulare zugehen, welche nach dem
Personenstand vom 27. October rechtzeitig vorchrifts-
mäßig auszufüllen und zum Einsammeln bereit zu
halten sind.

Wir machen hierbei auf die §§ 22 und 68 Abs. 1
des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und
Artikel 36 und 37 der dazu ergangenen Ausführungs-
Anweisung des Herrn Finanzministers vom 5. August
1891 aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks
oder dessen Vertreter verpflichtet sind, der mit
der Aufnahme des Personenstandes betrauten
Behörden die auf dem Grundstücke vorhandenen
Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart
anzugeben;
2. daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern
oder deren Vertretern die erforderliche
Auskunft über die zu ihrem Hausstande ge-
hörigen Personen einschließlich der Unter- und
Schlafstellenvermieter zu ertheilen haben;
3. daß durch die Personenverzeichnisse die Gesamt-
bevölkerung des Gemeindebezirks nachzuweisen
ist, also sämtliche Einwohner der Gemeinde,
auch diejenigen, welche zur Zeit der Veran-
lagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus
anderen Gründen zeitweise abwesend sind, sowie
diejenigen, welche in eine andere Gemeinde zu
verziehen beabsichtigen, aber noch nicht verzogen
sind, in die Hausliste einzutragen sind.

Da über die Steuerpflichtigkeit und Steuerbe-
freiungen nur die Veranlagungsbehörden und die Ein-
schätzungs-Commissionen zu befinden haben, so sind nicht
nur die Einkommensteuerpflichtigen, sondern **alle** Ein-
wohner der Stadt, auch diejenigen, welche zur Zeit der
Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus
anderen Gründen vorübergehend abwesend sind, sowie
diejenigen, welche zwar nicht zu den hiesigen Einwohnern
zählen, sich aber hier aufhalten, in die Hauslisten ein-
zutragen. Die auf längere Zeit hier weilenden Fremden
und die hier wohnenden, zur Zeit noch steuerfreien Aus-
länder machen hierbei keine Ausnahme.

Demgemäß sind in den Formularen namentlich
aufzuführen:

- a) alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen
unter Angabe des Verhältnisses, in welchem sie
zum Haushaltungsvorstande stehen, z. B.: Ehe-
frau, Sohn, Tochter, Schwiegervater, Schwieger-
mutter u. nebst genauer Angabe des Standes
oder Berufes derselben. Kinder, welche behufs
ihrer Ausbildung auswärts als Lehrlinge,
Schüler, Studierende u. s. w. vom Haus-
haltungsvorstande unterhalten werden müssen,
sind gleichfalls namentlich aufzuführen, unter
näherer Bezeichnung ihres Standes oder Ge-
werbes in Colonne 3;
- b) die Diensthoten, Gesellen und Lehrlinge u.,
sofern dieselben bei ihrer Herrschaft resp. bei

ihrer Meister Kost und Wohnung haben, mit
der Angabe, zu welcher Dienstleistung dieselben
angenommen worden sind, z. B. Diener, Knecht,
Haushälterin, Dienstmädchen, Geselle, Lehr-
ling u. s. w.

- c) schließlich diejenigen, welche zu dem Haus-
haltungsvorstande weder in einem Dienstver-
hältnisse stehen, noch im Sinne der Steuer-
gesetzgebung als zum Haushalt desselben ge-
hörig betrachtet werden können, wie einzel-
stehende Beamte, Offiziere, Lehrer, Handlungs-
gehilfen, Schüler der hiesigen Lehranstalten
und dergleichen, auch wenn dieselben in der
Wohnung des Haushaltungsvorstandes nur
Schlafstelle haben.

Pflegekinder sind als solche in die Verzeichnisse
einzutragen, da sie im Allgemeinen nicht als zum Haus-
halte ihrer Pflegeeltern gehörig zu betrachten, sondern
besonders zu veranlagten sind, falls sie das entsprechende
Alter und Einkommen haben.

Diensthoten, Gesellen und Lehrlinge, welche nicht
bei ihrer Herrschaft beziehungsweise bei ihrem Meister
wohnen, sind von demselben Familienvorstande zu ver-
zeichnen, bei welchem sie ihre Schlafstelle haben.

**Wer die oben sub pos. 1, 2 und 3 von
ihm erforderliche Auskunft verweigert, oder
ohne genügenden Entschuldigungsgrund in
der gestellten Frist gar nicht oder unvoll-
ständig oder unrichtig ertheilt, wird mit einer
Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.**

Den Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernden
wird anheimgestellt, zur Vermeidung irriger Annahmen
bei der Veranlagung in Spalte 9 der Hausliste frei-
willige Angaben über ihre Einkommensverhältnisse und
diejenigen ihrer Haushaltungs-Angehörigen zu machen.
Die Unterlassung solcher Angaben in der Hausliste zieht
feinerlei Rechtsnachtheile nach sich. **Wissentlich un-
richtige Angaben dagegen haben nach § 66
des Gesetzes vom 24. Juni 1891 die Be-
strafung der betreffenden Personen zur Folge.**

In Spalte 10 ist die spezielle Angabe etwa vor-
handener, die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen
wesentlich beeinträchtigender wirtschaftlicher Verhältnisse
erwünscht.

Die freiwillige Angaben über abzugsfähige Lasten
und Abgaben, wie sie am Schlusse des Formulars zur
Hausliste verzeichnet sind, liegen im Interesse des Steuer-
pflichtigen selbst.

Da die Personenstands-Aufnahme für die Steuer-
veranlagung, sowie für die Gemeindeverwaltung von
größter Wichtigkeit ist, so ersuchen wir, alle Colonnen
der Hausliste **sorgfältig und wahrheitsgetreu
auszufüllen.**

Wiesbaden, den 20. October 1896.

Der Magistrat. J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

Die Personenstandsaufnahme betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom
20. d. Mts. machen wir darauf aufmerksam, daß am
Dienstag, den 27. I. Mts., mit der Einziehung der
ausgegebenen und ordnungsmäßig ausgefüllten Personen-
standsverzeichnisse begonnen wird, und daß die Haus-
eigenthümer und Familien-Vorstände dafür verantwortlich
sind, daß die Verzeichnisse richtig aufgestellt und recht-
zeitig zum Abholen bereit gelegt werden. **Auch ersuchen
wir dieselben, den mit dem Einsammeln der
Personenstandsverzeichnisse betrauten Personen
die zur Berichtigung resp. Ergänzung der
Verzeichnisse etwa noch erforderlichen Angaben
zu machen.**

Dabei weisen wir wiederholt darauf hin,

1. daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder
dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Auf-
nahme des Personenstandes betrauten Behörde, die

auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit
Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben;
2. daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern
oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft
über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen,
einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter
zu ertheilen haben.

Wer diese von ihm erforderliche Auskunft verweigert,
oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der ge-
stellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig
ertheilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark
bestraft (sfr. §§ 22 und 68 des Einkommensteuergesetzes
vom 24. Juni 1891).

Wiesbaden, den 24. October 1896.

Der Magistrat: J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

Accisepflichtige Gegenstände, welche durch die Post
eingehen und wegen mangelhafter Declaration dem
Adressaten durch die Post ohne Acciseerhebung einge-
händigt worden sind, müssen dem Acciseamte sofort
declarirt werden, widrigenfalls eine Accisedefraudation
begangen wird.

Zu hiesigen Stadtgebiete mit Einschluß der Land-
häuser der in der Gemarkung Wiesbaden befindlichen
Höfe, Mühlen und bewohnten Anlagen sind die nach-
stehend bezeichneten Gegenstände accisepflichtig: Wein,
Obstwein, Brantwein, Liqueur aller Art, Spiritus,
Bier (von diesen Gegenständen sind Quantitäten unter
2 Liter frei), Essig (Quantitäten unter 4 Liter frei),
Schlachtwieh (Ochsen, Kühe, Rinder, Stiere, Kälber,
Schweine, Hammel, Schafe und Pferde), Roth- und
Schwarzwildpret, Hasen, Truthühner, Gänse, Fasanen,
Auerhähne, Poularden, Schnepfen, Kapannen, Enten,
Hühner und Vögel (einschließlich Vork, Hasel-, Schne-
und Feldhühner), frisches geräuchertes und gesalzenes
Fleisch von Schlachtwieh, Wildpret, Hasen und dem vor-
stehend aufgeführten Geflügel, Würste aller Art (Fleisch-
und Wurstaquantitäten unter 0,5 Kilo. sind frei), Getrei-
demehl ohne Unterschied der Gattung (Quantitäten unter
5 Kilo. sind frei), Schwarz- und Weißbrot aller Art,
Semmel und Milchbrot, Zwieback und Kuchen (Quanti-
täten unter 8 Kilogr. sind frei).

Es wird zugleich hiermit wiederholt zur öffentlichen
Kenntniß gebracht, daß nach § 1 des Reichsgesetzes vom
27. Mai 1885 von den hier accisepflichtigen Gegen-
ständen: Mehl, Backwaaren, Fleisch und Fleischwaaren,
sowie von Bier und Brantwein aller Art eine Befrei-
ung von der Acciseabgabe auf Grund stattgehabter Ver-
zollung nicht beansprucht werden kann.

Wiesbaden, den 27. October 1896.

Das Accise-Amt: Zehrung.

Das ehemalige Schäfer'sche Wohnhaus Nerothal-
straße No. 18 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung
auf **Abbruch** verkauft werden.

Verkaufsbedingungen nebst Lageplan können während
der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer
No. 42 eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung
von 0,50 M. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift
H. A. 53 versehene Angebote sind bis spätestens
**Freitag, den 30. October 1896, Vormittags
12 Uhr**, zur welcher Zeit die Eröffnung der Angebote
in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird,
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 22. October 1896.

Stadtbaunamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Stadtbaunamt, Abtheilung für Straßenbau.
**Mittwoch, den 4. November d. Js., Vor-
mittags 10 Uhr**, werden auf dem Rehrichthagerplage
im District „Kleinfeldchen“ 14 Häufen (je zu 30 Karren)
Hanslebricht und 6 Häufen (je zu 30 Karren) Straßen-
lebricht öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 26. October 1896.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 254.

Donnerstag, den 29. October 1896.

XI. Jahrgang.

Nichtamtlicher Theil.

Deutschland und Rußland.

* Wiesbaden, 28. October.

Die Politiker aller Großmächte in Europa werden augenblicklich in starker Erregung gehalten durch einen Artikel der „Hamb. Nachr.“, welcher angeblich die Ansichten des Fürsten Bismarck über die deutsch-russischen Beziehungen bis zum Rücktritt des Altreichskanzlers wieder spiegeln soll. Fürst Bismarck habe, wie der Artikel ausführt, so lange er im Amte war, stets auf die Erhaltung guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland Bedacht genommen. Es habe während dieser Zeit ein volles Einvernehmen zwischen den beiden Mächten darüber bestanden, daß, wenn eine von ihnen angegriffen würde, die andere wohlwollend neutral bleiben solle. Dieses Einverständnis sei nach dem Ausscheiden des Fürsten Bismarck nicht erneuert worden, da Graf Caprivi die Fortsetzung dieser gegenseitigen Affekuranz ablehnte, während Rußland dazu bereit war. Die Folge dieser Ablehnung sei die Annäherung Rußlands an Frankreich gewesen.

Es ist ja eine Thatsache, daß Fürst Bismarck im wohlverstandenen Interesse Deutschlands die größten Anstrengungen gemacht hat, den leidenschaftlichen Deutschenhaß, der in Rußland gepflegt wurde, zu mildern und durch verständliches Entgegenkommen herzliche Beziehungen zu Rußland herzustellen. Daß aber zu seiner Zeit ein förmlicher Neutralitätsvertrag zwischen den beiden Nachbarreichen bestanden habe, den Graf Caprivi hätte ablehnen können, ist nirgends bekannt geworden und wird von beiderseits amtlicher Seite direct in Abrede gestellt. Ein Grund mehr, Zweifel darin zu setzen, daß der in Rede stehende Artikel der „Hamb. Nachr.“ aus der Feder des Fürsten Bismarck stamme.

Bei der großen Bedeutung der durch die „Hamb. Nachr.“ angeregten Frage ist es nicht zu verwundern, daß auch der „Reichsanzeiger“ das Wort dazu nimmt. Er schreibt in seinem nichtamtlichen Theil wörtlich: Bei der öffentlichen Besprechung der jüngsten „Enthüllungen“ der „Hamb. Nachr.“ über deutsch-russische Beziehungen bis zum Jahre 1890 ist vielfach der Wunsch hervorgetreten, die Regierung möge auch ihrerseits das Wort zur Sache ergreifen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß dies nicht geschehen wird. Diplomatische Vorgänge der von den „Hamb. Nachr.“ erwähnten Art gehören ihrer Natur nach zu den strengsten Staatsgeheimnissen; sie gewissenhaft zu wahren, beruht auf einer internationalen Pflicht, deren Verletzung eine Schädigung wichtiger Staatsinteressen bedingen würde. Die kaiserliche Regierung muß daher auf

jede Klarstellung verzichten. Sie wird jenen Auslassungen gegenüber weder falsche berichtigen, noch unvollständige ergänzen, in der Ueberzeugung, daß die Zuversicht in die Aufrichtigkeit und die Vertragstreue der deutschen Politik bei den anderen Mächten zu fest begründet ist, als daß sie durch derartige „Enthüllungen“ erschüttert werden könnten.

Die amtliche Presse Italiens legt dem Artikel eine Bedeutung und Auslegung bei, die ihm wohl kaum zukommt, sie meint, seine Enthüllungen rufen in Rom einen peinlichen Eindruck hervor. Es heißt dann: Wie alle großen Staatsmänner habe auch Fürst Bismarck auf die Politik die Maxime angewandt: der Zweck heilige die Mittel, allein es sei doch bedauerlich, daß der Altreichskanzler Oesterreich und Italien gerade im Honigmonde der Tripleallianz so unedelhaft behandelt habe. Die heutige Politik des Berliner Kabinetts sei dagegen von einer größeren Aufrichtigkeit befeelt.

Die englischen Blätter stellen anlässlich der Enthüllung der „Hamb. Nachr.“ die deutsche Politik, insbesondere diejenige Bismarcks als wortbrüchig hin. Die Blätter hoffen, daß die Berliner offiziöse Presse recht bald dem Bismarck'schen Treiben entgegen treten wird. „Daily Mail“ erhebt gegen Deutschland die unglaublichen Ansprüche und sagt, von einer Annäherung Englands an Deutschland könne keine Rede sein.

Ruhiger und dem Sachverhalte entsprechender sieht man die Dinge bereits in Wien an. In dortigen Regierungskreisen hatten die Enthüllungen über Abmachungen Bismarcks mit Rußland zunächst großes Aufsehen erregt, da dieser Vertrag Rußland zu Unternehmungen im Orient Gelegenheit geboten hätte, die Oesterreich-Ungarn sehr wohl hätten berühren können. Das genauere Bekanntwerden des Artikels, wonach Deutschlands wohlwollende Neutralität nur dann stattfinden sollte, wenn der Angriff auf Rußland unprovocirt erfolgte, hatte den Eindruck schon gemildert und jetzt hat in den leitenden Kreisen die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß es sich bei dem angeblichen Affekuranzvertrage nur um jenes wechselseitige Neutralitätsverhältniß handle, das lange vor dem Abschluß des deutsch-oesterreichischen Bündnisses zwischen Preußen und Rußland bestand und dem Preußen im deutsch-französischen Kriege die Neutralität Rußlands zu danken hatte. Man glaubt, daß es zur formalen Aenderung dieses Verhältnisses nicht gekommen sei und deshalb dessen Fortbestand bis zum Rücktritt des Fürsten Bismarck formell behauptet werden könne, obgleich es thatsächlich durch den Abschluß des deutsch-oesterreichischen Defensiv-Vertrages gegen Rußland allen Werth verloren hatte, und daß Caprivi sich an diese wesentliche und nicht an die formale Seite der Frage gehalten habe.

Diese letztere Auffassung scheint auch uns die richtige zu sein. Das junge deutsche Reich war auch in den achtziger Jahren noch größeren Gefahren ausgesetzt, als dies heute der Fall ist. Obgleich der Dreibund zum Schutze gegen Angriffe von Seiten Frankreichs oder Rußlands bereits geschlossen war, hielt es Fürst Bismarck im Interesse der Sicherheit des Friedens nicht für geboten, das russisch-deutsche Uebereinkommen zu kündigen; er war Oesterreichs und Italiens Freund ohne Rußlands Gegner zu sein. Das war keine Doppelzüngigkeit und keine Intrigue; es war die That eines geschickten Diplomaten, dem Europa in schwerer Zeit die Erhaltung des Friedens zu danken hat.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 28. October.

Miquels Steuerreform.

In einem längeren Artikel tritt die „Post“ für den Miquel'schen Plan eines festen Ausgleichs zwischen den Matricularbeiträgen der Bundesstaaten und den Ueberweisungen des Reichs ein und rechtfertigt die Bildung eines Ausgleichsfonds aus den Ueberschüssen der Eisenbahnen, da es gerade eine der Wirkungen eines bestehenden Ausgleichsfonds sei, daß der Staat in Stand gesetzt werde, in Bezug auf finanziell bedeutsame Maßregeln im Interesse des Verkehrs freier im Voraus zu disponiren, da eine etwaige ungünstige Gestaltung des Finanzverhältnisses zwischen den Einzelstaaten und dem Reiche alsdann kein Hinderniß mehr bietet.

* Politisches aus Frankreich.

Die beiden französischen Parlamente sind gestern Nachmittag eröffnet worden. Im Senat verlas Präsident Douhet ein Decret des Präsidenten Faure, worin dieser die beiden Kammern zu einer außerordentlichen Tagung einberuft. In einem Briefe Faures war das Abschiedstelegramm niedergeschrieben, welches der Bar beim Verlassen des französischen Bodens an Faure gerichtet hatte. Das Telegramm wurde sehr beifällig aufgenommen. In einer Ansprache sagte der Präsident des Senats: Der Besuch des Zarenpaares in Frankreich habe Gelegenheit gegeben, die alten Sympathien für Rußland, welche auf der Gemeinschaft der Bestrebungen und Interessen beruhen, kund zu geben. Die Freundschaft beider Länder habe sich bereits beim Empfang der französischen und russischen Flotte in Kronstadt und Toulon kund gegeben. Die einmüthige Acclamation, welche die Gäste begrüßt habe und die allgemeinen Sympathien bestätigten die Worte, welche in Paris und Cherbourg gewechselt worden seien, die den Banden, welche beide Staaten verbinden, die definitive Weihe gegeben habe. Auch der Senat habe sich durch seine Mitglieder den großen Rundgebungen angeschlossen.

Tako mi ovoga . . .)

Von Arthur Brechmer.

(Nachdruck verboten).

„Tako mi ovoga, tšasnoga kŕsta“. Damit ist eine Frage gestellt, die — müßig oder nichtmüßig — gegenwärtig vielfach gestellt wird. „Tako mi ovoga, tšasnoga kŕsta“, sagte der Kronprinz Danilo von Montenegro, als diese Frage an ihn gerichtet wurde, „ich habe kein Paar gesehen, das verliebter wäre als dieses“, und dabei machte er sich mit den zwei Fingern das Kreuz. Das Kreuz aber, das macht man nur, wenn etwas ganz bestimmt wahr ist, und kein Mensch dagegen etwas sagen kann.

Daß unter dem Paare aber kein anderes gemeint war, als — der Kronprinz von Italien und seine Braut, die Prinzessin Helene von Montenegro, das ist doch klar, und so stehen wir denn vor dem erfreulichen Faktum, daß es auch auf Thronen noch nach Liebesheirathen geben kann, jetzt, wo sie auch anderweit schon selten werden.

Und wenn das Zeugniß des Prinzen nicht genügt, ich kann ein anderes kleines Geheimniß verrathen. Die Prinzessin hat ein Bild, das sie als den größten Schatz ihres Herzens hütet. Ein Bild des Prinzen von Neapel natürlich und dieses Bild, es trägt eine Jahreszahl: 1894. Von diesem Bilde aber hat sich die Prinzessin Helene ein ganz, ganz kleines Bildchen machen lassen, und dieses trägt sie in einem Medaillon auf ihrem Herzen.

„Tako mi ovoga tšasnoga kŕsta!“

Prinzessin Helene ist ein entzückendes Wesen. Eine Schönheit, bei der nicht die Schönheit berückt, sondern der Geist, der aus derselben spricht und sie erst zur Schönheit macht. Und dabei von einer Liebenswürdigkeit, die hinreißend ist.

„Alle meine Bilder sind falsch“, pflegt sie zu sagen. „Auch die geschriebenen. Weßhalb schreibt man z. B., ich sei ernst, schwermüthig fast. Ich bin die Lustigste im ganzen Hause.“

Und dennoch . . . man glaubt an diese Lustigkeit nicht, denn es liegt doch wie ein Hauch von Melancholie über der Gestalt, ich weiß nicht weßhalb.

Und dazu kommt eine Art seltsamer Schüchternheit. Eine Schüchternheit, die aussieht, wie ein Zweifel an sich selbst. Wie das Bewußtsein eines großen Willens, und die Furcht vor einem schwachen Können. Das Selbstbewußtsein, zu den Berufenen zu gehören, und die geheime Angst, nicht zu den Auserwählten zu zählen. Und als die Stunde kam, die über ihr Schicksal entschied, als die Jubelnachricht kam, „aller Widerstand ist beseitigt, ich werde kommen, um Dich zu freien, um Dich, die ich liebe“, da zeigte sich dieses Doppelspiel ihres Charakters erst recht, da mischte sich in die Jubelstimmung ihres Herzens — die Angst ihrer Seele: Die Angst, ob sie das werden könne, was man von ihr verlangte, nicht nur die liebende Frau des Geliebten, nein, auch die mächtige Königin eines mächtigen Volkes. Und Angst und Liebe kämpften, bis die allsiegende Liebe sich wieder als solche erwieies.

„Tako mi ovoga tšasnoga kŕsta!“

Daß Prinzessin Helene Künstlerin ist, davon wurde viel und viel schon erzählt. Ich habe nur eine einzige Federzeichnung gesehen, einen geharnischten Ritter, so fein, so sauber, so prächtig ausgearbeitet wie eine Radirung. „Mehr habe ich nicht“, sagte die Prinzessin. „Meine Aquarelle, meine Pastellbildchen, meine Zeichnungen sind alle verschenkt. An meine Freundinnen und — an Ihn. An meinen Bräutigam.“

Das letzte Bild, das sie ihm schenkte, war die Kopie eines prächtigen holländischen Genrebildchens: eine alte Frau am Herde.

Doch von Prinzessin Helene als Malerin weiß man ja schon. Aber sie dichtet ja auch.

„Dichten? Nein. Die Gedichte, die man von mir veröffentlicht hat, sind nicht von mir. Ich schreibe viel — aber keine Gedichte.“

„Und die Musik?“

„Ich liebe sie und abe sie. Ich spiele Clavier, wie man eben Clavier spielt. Allein, lieber ist mir die Violine, da kann man seine ganze Seele in die Töne legen.“

Ich hätte gern zugehört, wenn die Prinzessin spielt. Denn ihre Seele kennen zu lernen, ist sicherlich der Mühe werth.

„Tako mi ovoga tšasnoga kŕsta!“

Ein anderes kleines Geheimniß kann ich verrathen. Ein Geheimniß, das einen mystischen Schein über die Gestalt der Prinzessin wirft.

Prinzessin Helene ist — Gedankenleserin, ohne deßhalb Spiritistin und ohne Occultistin zu sein.

„Nicht und meinen Vater zum Beispiel“, sagte sie —

*) Tako mi ovoga tšasnoga kŕsta: ich schwöre bei diesem Hl. Kreuze.

und er richtete an den Zaren die Wünsche, welche Frankreich zum Ruhme der Regierung des Zaren, zum Glück seiner Familie und zum Gedeihen Russlands hege. In der Kammer hielt Dr. Frisson eine patriotische Ansprache, in welcher er sich fast derselben Redewendungen bediente, wie der Präsident des Senats.

Deutschland.

Berlin, 27. Oct. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser wird im Anschluß an seinen Jagdausflug zum Grafen Tschirsky in Groß-Strehlitz auch dem Fürsten Pleß einen Besuch abstatten. Die Ankunft in Pleß erfolgt am 6. November, die Abreise am Sonnabend, den 7. November. — Am Gedenktage der Uebergabe von Mexiko fand im „Kaiserhof“ zu Berlin das übliche Erinnerungsmahl an den Prinzen Friedrich Karl statt. Als Vertreter des Kaisers wohnte Prinz Friedrich Leopold demselben bei. — Am Geburtstage des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke war die Gruft des Verewigten in Kreitzau (Schlesien) herrlich geschmückt. Auch der Kaiser hat einen prachtvollen Kranz gesandt.

— Der Kaiser bei Krupp. Der Kaiser und sein Bruder, Prinz Heinrich, trafen Dienstag früh gegen 9 Uhr in Meppen ein. Geh. Rath Krupp, Admiral Knorr und Staatssekretär Hollmann empfingen Se. Majestät am Bahnhof, bestiegen sodann den Hofzug und geleiteten den Monarch nach dem Krupp'schen Schießplog. In der Stadt Meppen waren der Bahnhof, die Kirchen und viele Privatgebäude mit Fahnen festlich geschmückt. Als der Hofzug auf dem ebenfalls reich geschmückten Krupp'schen Schießplog ankam, stieg am Empfangsgebäude die Königsstandarte empor. Der Kaiser begrüßte den Director der Krupp'schen Werke, wie auch die anwesenden Marineoffiziere. Bis Nachmittags 4 Uhr wohnte der Kaiser Schießversuchen der Marine mit Geschützen bei, die zur Ausrüstung der neuen Panzerschiffe in Aussicht genommen sind. Sodann erfolgte die Weiterfahrt über Essen nach Villa Hügel, wo ein Diner stattfand. Am morgigen Mittwoch besichtigt der Kaiser in Essen die Krupp'schen Werke.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat gestern, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, den Director der Colonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Nöthhosen, und den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major von Wismann, gemeinschaftlich empfangen.

— Der Rektor der Berliner Universität, Professor Dr. Brunner, hat einen im sozialwissenschaftlichen Studenten-Verein in Aussicht genommenen Vortrag des Fräulein Helene Lange über intellektuelle Grenzlinien zwischen Mann und Frau verboten. Diese Verwaltungs-Maßregel des Rektors Dr. Brunner erregt in studentischen Kreisen großes Aufsehen.

Darmstadt, 27. Oct. Das Jarenpaar wird am 29. d. Mts., Abends, von hier abreisen. Heute Abend findet im Großherzoglichen Theater eine Vorstellung der „Järtlichen Verwandten“ statt. Der Maler Angeli, dem die Jazin zu einem Portrait sitzt, kommt heute zum letzten Mal von Frankfurt a. M. herüber.

Dresden, 27. October. Wie das „Dresdener Journal“ vernimmt, sind vom König von Sachsen für das Schiedsgericht zur Entscheidung des Lippe'schen Thronfolgestreites der Präsident des Reichsgerichts Dr. v. Dehlschlager, die Senatspräsidenten des Reichsgerichts Dr. Dingeldey und Dr. Petersen, sowie die Reichsgerichtsräthe Dr. Wolze, Müller und Ege berufen worden.

Ausland.

London, 27. Oct. Eine Depesche des „Daily Graphic“ aus Constantinopel meldet, die Armenier hätten beschlossen, sofort zu handeln, ohne länger die Einmischung der Mächte abzuwarten. Es soll sich hierbei um nichts weniger handeln, als Constantinopel an allen vier Ecken in Brand zu stecken.

London, 27. Oct. Die Ernennung von Sun-Yi-chang zum chinesischen Minister des Aeußern hat hier unangenehm berührt. Man erkennt hieran ein Zeichen dafür, daß in China der russische Einfluß dominiert.

nicht mir, sondern dem Maler, der ihr Pastellbild malte, mit dem sie den Prinzen überraschen wird — mich und meinen Vater verbindet eine eigenthümliche Gedankensympathie. Oft kommt es vor, daß er und ich denselben Gedanken haben. Wir sprechen ihn nicht aus; wir schreiben ihn auf. Wir vergleichen ihn und sehen, daß er derselbe ist. Ich bin sein zweites Ich. Sehen Sie, dort im Nebenzimmer steht jetzt mein Vater. Er sucht etwas. Ich weiß genau, was er sucht und . . .

„Ich bitte Sie,“ wandte sie sich an ihre Gouvernante — d. h. an die Gouvernante, die einst auch die Ihre gewesen — „sehen Sie einmal nach.“

Die Gouvernante ging, kam zurück und flüsterte der Prinzessin etwas ins Ohr.

Diese lachte glücklich auf und „Sehen Sie“, wandte sie sich an Mendich, „ich hatte wieder Recht, ich habe wieder errathen, was er gesehen und was er gesucht hat.“

„Tako mi oboga tschashnoga kista!“

In diesen Tagen nun fährt sie ihrer Heimath entgegen. Jener Heimath, die sie schon kennt und liebt, und in der sie mit Jubel und Freud: wird empfangen werden.

Wie echter aufschüttiger Freude:

„Tako mi oboga tschashnoga kista!“

Graf Moltke in seiner schriftstellerischen und rein menschlichen Bedeutung.

Von Dr. C. Lang

(Nachdruck verboten.)

I.

Von den Meistern, denen das Deutsche Reich Dasein und Größe verdankt, ist bis vor wenigen Jahren Graf Moltke in seinem eigentlichen Charakter dem deutschen Volke am unbekanntesten gewesen; der schweigsame Schlachten-denker trat zu wenig an die Oeffentlichkeit. Jetzt aber, wo außer seinen streng sachlich gehaltenen Werken auch seine Briefe und Denkwürdigkeiten mit ihren reichen Schätzen Jedermann zugänglich geworden sind, redet der große Schweiger auf einmal wie ein vertrauter Freund ungezwungen und mit liebenswürdigster Freigebigkeit zu seinen schreuen Verehrern, und es sind vielfach ganz unerwartete Gaben, die sie hier von ihm empfangen.

Was die Bewunderung für den Menschen Moltke in aller Welt bisher auf den Gipfel hob und was ihm zu unserer Dankbarkeit auch noch unsere herzlichsten Sympathien erworb, das war seine Bescheidenheit, seine „Klarheit und Selbstlosigkeit“, die, wie Kaiser Wilhelm II. sagt, „leuchtend durch sein ganzes Leben geht!“ Wenn ein Mann, für den um seiner militärischen und vaterländischen Verdienste willen der ganze vorhandene Schatz von Auszeichnungsmitteln an seinem 90. Geburtstage so völlig erschöpft war, daß der fünfte König, dem er treu gedient, ratlos da stand und ihm deshalb nur noch einen zweiten Feldmarschallsstab mit Brillanten zu überreichen und ein bis dahin ausschließlich königliches Recht einzuräumen wußte, wenn ein solcher Mann überall zurücktrat, als hätte er nie etwas über seine einfache Schuldigkeit gethan, so fand sich dafür in der That kein Beispiel. Diese Bescheidenheit, die nicht etwa in verstellungsfähiger Gefallsucht eine unechte Mutter hatte, verräth sich in allem, was wir in den gesammelten Schriften von ihm lesen, und macht um so tieferen Eindruck, als wir daraus sehen, daß ihm auch auf nicht militärischen Gebieten wahres Verdienst und hohe Bedeutung zuerkannt werden muß.

Vor Allem hat die Länder- und Völkerkunde durch Moltke eine ungemeine Förderung und Bereicherung erfahren. Es muß jedem Leser seiner Briefe einen eigenthümlichen Reiz gewähren, jene herrlichen topographischen Arbeiten, die ein Alexander von Humboldt aufrichtig bewunderte, hier in ihrer Entstehung zu verfolgen und den Antheil seines Herzens daran mitzuempfinden. Ich meine die unüberkroffenen Aufnahmen von Rom und Umgebung sowie vom Bosporus; aber auch die Karten von dem untern Lauf der Donau, von Kleinasien, Armenien und Nordsyrien hat er wesentlich bereichert, ja für das Gelände des oberen Euphrat und Tigris und namentlich für den Durchbruch des Euphrat durch das kurdische Gebirgsland ist „Xenophon sein nächster Vorgänger“ gewesen, und ein nicht kleines Gebiet der mesopotamischen Wüste hat kein europäischer Reisender vor ihm durchkreuzt. An jedem Orte aber hat er mit seiner Meßkunst, mit seiner Fülle praktischer und wissenschaftlicher Kenntnisse, mit dem Scharfblick seiner Beobachtungsgabe und schließlich mit seinem Malerauge dem Boden „sein Geheimniß abgezwungen“, und was seine aufmerksamen Sinne frisch erfaßten, das hat er uns in den lebhaftesten Farben dargestellt.

Ein Schüler des großen Geographen Karl Ritter, ist er überall auch in die innigen Wechselbeziehungen der Geschichte mit ihren Schauplätzen eingedrungen und hat sich, ohne eigentliche klassische Bildung zu besitzen, um die Kenntniß des Alterthums in hohem Grade verdient gemacht. Den unschätzbaren Gewinn müßte aus dieser Veltüre der Lehrer der Geographie heimtragen, der sich um eine möglichst reiche und klare Anschauung der Verhältnisse bemüht. An der Hand des kundigsten und geistvollsten Führers durchreist er hier fast ganz Europa und einen Theil Asiens, ersteigt mit ihm den Felsen von Gibraltar wie die höchste Passhöhe des Antitaurus, schaut mit ihm vom Kapitol und der Peterskuppel wie von dem Serraserathurm in Konstantinopel herab, ohne daß das Geringste seinem Blick entginge und der Führer ihm eine Antwort schuldig bliebe. Er weist mit ihm in der trostlosen Dede des kastilischen Plateaus und in den dunstenden Rosenfeldern von Rosanlik, in der lieblichen Heimath Tassos wie auf den schottischen Schauplätzen der Scott'schen Romane, untersucht mit ihm die Trümmerstätte des alten Troja, durchmisst alle Räume der feenhaften Schlösser Englands und des Sultans und fast aller europäischen Hauptstädte, betritt mit ihm alle großen Dome der Christenheit und die wundervollsten Moscheen der Ros-lemin, fährt mit ihm auf Meeren, Flüssen und Seen, durch das eiserne Thor der Donau und die gefährlichen Stromschnellen des Euphrat und verliert doch nicht das deutsche Heimathland mit seinen besonderen Reizen aus dem Auge; ja, hier erst recht wird ihm der Blick geöffnet für alles Schöne in Natur und Kunst, und hier giebt es wenige Striche Landes, die Moltke nicht mit eigenthümlicher Meisterhaft geschildert hätte.

Vocales.

Wiesbaden, 28. October.

× **3. Agl. Hoh. Frau Prinzessin Luise** stattete am Montag der Frau Fürstin zu Schaumburg-Lippe sowie der Frau Prinzessin Moritz von Sachsen-Altenburg und gestern der Frau Prinzessin Heinrich XIII. Reuß i. L. Besuche ab.

— **3. Durchl. die Frau Fürstin von Schaumburg-Lippe** ist wieder von hier nach Dückburg abgereist.

— **Pfarrpersonalien.** Herr Kaplan Dr. Hilfrich hier ist mit dem 1. November d. Js. als bischöflicher Sekretär nach Limburg a. d. L. und Herr Kaplan Grandpré von Sachsenhausen hierher versetzt worden. — Sicherem Vernehmen nach sind die Herren Pfarrer Hartmann in Lenterod und Pfarrerwalter Kegel in Hölter zu Orlschulinspektoren ernannt.

— **Handelsregister.** In das Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 37 eingetragenen Firma „B. Verlé“ zu Wiesbaden vermerkt worden, daß eine Zweigniederlassung mit gleicher Firma in Frankfurt a. M. besteht.

— **Schwurgericht.** Vor dem Schwurgerichte wird am 30. Okt., Vormittags 10 Uhr, die Anklage gegen den Schlosser und Badstubeinhaber Johann Kumehn, gebürtig zu Bornbroth, wohnhaft zu Erbenheim, welcher sich der vorsätzlichen Gefährdung eines Eisenbahnzuges schuldig gemacht haben soll, verhandelt. Bertheidiger ist Herr Rechtsanwalt Dr. Köb von hier.

— **Landgemeindeordnung für Hessen-Rassau.** Zu den Vorlagen für die nächste Landtagstagung wird auch der Entwurf zu einer Landgemeindeordnung für Hessen-Rassau gehören, dem ein von Hrn. Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski ausgearbeiteter Entwurf zu Grunde gelegen hat. Hiernach sollen im Allgemeinen die Bestimmungen der Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen auf die Provinz Hessen-Rassau ausgedehnt werden, wobei aber möglichst die Einrichtungen und Verhältnisse geschildert werden, wie sie sich namentlich in dem kurhessischen Theile der Provinz nach der dort bestehenden Gemeindeordnung vom 23. October 1834 gestaltet haben. Die letztere bestimmt u. A., daß einzelne Gebäude und Grundstücke jeder Art mit Einschluß der Domänen- und Rittergüter, der Staats- und anderer Waldungen, welche bisher nicht in der Gemarkung einer Gemeinde begriffen waren, derjenigen Gemeinde, zu der sie nach den Verhältnissen am besten passen, und unter thunlichster Berücksichtigung der Wünsche der Beteiligten einzuverleiben sind. Die Verwaltungsbehörde hat zu diesem Zwecke womöglich eine Uebereinkunft unter den Beteiligten zu vermitteln, oder nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen der Gemeindeordnung die nöthigen Anordnungen zu erlassen. Beim Erlaß des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz wurden aber viele Rittergutsbesitzer und fiskalische Grundstücke zu selbstständigen Gutsbezirken zusammengefaßt, so daß die Gemeindeverbände durch die Armenpflege mehr belastet wurden. Ferner soll dem Landtage in der bevorstehenden Tagung auch der Entwurf einer neuen Städteordnung für die Provinz Hessen-Rassau zugehen.

— **Invalidentät- und Altersversicherung.** Während der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende September 1896 sind von versicherten Personen des Kreises Wiesbaden (Stadt) durch Vermittelung des Oberbürgermeisters in Wiesbaden im Ganzen 143 Anträge auf Bewilligung von Altersrenten gestellt worden. Davon kamen bis Ende Sept. 1896 zur Erledigung: 125 durch Festsetzung des Rentenanspruches, 16 durch Ablehnung. 0 durch den während des Verfahrens eingetretenen Tod der Antragsteller. Die bewilligten Altersrenten betragen: in 1891 für 34 männliche und 24 weibliche Personen, zusammen jährlich = 8356 Mark 20 Pfg., in 1892 für 8 männliche und 5 weibliche Personen, zusammen jährlich = 1980 Mark — Pfg., in 1893 für 3 männliche und 7 weibliche Personen, zusammen jährlich = 1405 Mark 80 Pfg., in 1894 für 5 männliche und 10 weibliche Personen, zusammen jährlich = 2246 Mark 40 Pfg., in 1895 für 12 männliche und 6 weibliche Personen, zusammen = 2689 Mark 80 Pfg., in 1896 im I., II. und III. Vierteljahr für 5 männliche und 6 weibliche Personen, zusammen = 1621 Mark 80 Pfg., mithin in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende September 1896 = 18300 Mark 00 Pfg. Von den 125 Rentenempfängern sind bezw. waren beschäftigt: 14 in der Land- und Forstwirtschaft, 26 in der Industrie, 6 im Handel und Verkehr, 44 durch Lohnarbeit wechselnder Art, 7 im Staats- u. Dienst, 28 im Gesindedienste. Ende Sept. 1896 blieben, nach Abgang durch Tod u. nach 93 Altersrenten mit zusammen 13308 Mark 00 Pfg. zu zahlen. Die Zahl der in der Zeit vom 23. November 1891, von welchem Tage ab gesetzlich zuerst Anspruch auf Invalidenrente erhoben werden konnte, bis Ende Sept. 1896 durch Vermittelung des Oberbürgermeisters in Wiesbaden gestellten Anträge auf Bewilligung von Invalidenrenten beträgt 163. Davon kamen bis Ende Sept. 1896 zur Erledigung: 116 durch Festsetzung des Rentenanspruches, 34 durch Ablehnung, 10 auf sonstige Weise. Die festgesetzten Invalidenrenten betragen für 76 männliche und 40 weibliche Personen im Ganzen jährlich 14342 Mark 40 Pfg. Von diesen waren beschäftigt: 4 in der Land- und Forstwirtschaft, 23 in der Industrie, 9 im Handel und Verkehr, 53 durch Lohnarbeit wechselnder Art, 1 im Staats- u. Dienst, 26 im Gesindedienste. Nachdem 21 Invalidenrenten durch Tod der Empfänger und 6 durch Wiedergewinnung der Erwerbsfähigkeit in Abzug gekommen waren, blieben Ende Sept. 1896 noch 89 Invalidenrenten im Gesamtbetrage von jährlich 11024 Mark 60 Pfg. zu zahlen.

— **Curhaus.** Die am Freitag unter Felix Mottl's persönlicher Leitung stattfindende Wagner-Fest-Aufführung (I. Cylus-Concert) erweckt in den muskelliebenden Kreisen unserer Stadt das lebhafteste Interesse, was bei Namen wie denjenigen des Genannten und desjenigen einer Gulbranson nicht Wunder nehmen kann. Die Tannhäuser-Operette wird das Concert, für welches die Curkapelle auf ca. 60 Musiker verstärkt ist, eröffnen. Dann folgt die Eingangsscene der Elisabeth aus derselben Oper (2. Act: „Die theure Halle“), von Frau Gulbranson gesungen. Daran reiht sich das Siegfried-Idyll. Den Beschluß des Concerts werden bilden: Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ und die gewaltige Schlusscene aus dieser, letztere gesungen von Frau Gulbranson. Die Künstlerin hat dem Programm — um ihr Können auch auf anderem gefanglichen Gebiete zu zeigen — noch 3 Lieder von Eduard Grieg eingeschaltet, welche um so interessanter für uns sind, als die deutschen Texte derselben von H. Jölen und Björnson herrühren. Wie aus alledem hervorgeht, eröffnet die Curdirection ihren Concert-Cylus mit einer musikalischen Darbietung allerersten Ranges.

— **Der katholische Männerverein** veranstaltet morgen Donnerstag, Abends 8^{1/2} Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses zu Ehren seines scheidenden Präses, Herrn Dr. Hilfrich, eine Abschiedsfeier, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

— **Briestauden-Ausstellung.** Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet der Briestauden-Club „Pfeil“ hier am Sonntag, den 1. November, von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr im Lokal zur „Häuserstraße“, Neugasse, eine Ausstellung seiner in diesem Jahre gezeigten Tauben, und versehen wir nicht, nochmals darauf auf-

C. W. Deuster, Oranienstrasse 12.
Keine Lademiethe, deshalb billiger wie jede Concurrenz.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 254.

Donnerstag, den 29. October 1896.

XL. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Post

nimmt für November und December für 1 Mark
jederzeit

Neubestellungen auf den

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden
entgegen. Man bestelle das Blatt bei dem Postamt des
Wohnortes oder bei dem Briefträger unter No. 6546 der
Postzustellungsliste.

In Treue erprobt.

Original-Roman von W. Schoepf.

(Nachdruck verboten.)

Ihr Kopf sank auf ihre Brust. Ach, wie wohl
hat dieses Lob, diese wenigen, anerkennenden Worte
aus seinem Munde! Sie würgte an den aufsteigenden
Thänen — es war ihr so wohl ums Herz — und
doch fühlte sie sich so glücklich über seinen Dank. Wie
so gern hätte sie gesagt, wie es sie beglücke, ihm eine
Freude bereiten zu haben. Sie konnte nicht; ihre Kehle
war ihr zugeschnürt. Und er — er wartet darauf; auf
ein Lächeln — auf einen Händedruck.

„Natürlich möchte ich nicht, daß Du Dir meiner-
halb Mühen auferlegst. Es wäre mir sogar
peinlich.“

„Ich habe es gern gethan,“ murmelte sie.

Er lachte rauh auf.

„Wieder Pflichten als Gattin, nicht wahr? Ich
möchte Dich nun dringen bitten, in diesem Falle ganz
nach Deinem Gefühl zu handeln. Es ist mir sehr un-
angenehm, als Tyrann angesehen zu werden. Eine
Klavin will ich nicht zur Frau haben. Warum sprichst
Du nicht, wenn Du Dich nicht beleidigt glaubst? Denkst
Du, es ist erheben, auf Schritt und Tritt von anlagen-
den Blicken verfolgt zu werden? Wenn Dir der Besuch
nicht paßt, bleibst er selbstverständlich fort; das bedarf
gar keines weiteren Wortes. Und meine Cousine wird
es durchaus nicht ablehnen, wenn ich meiner Frau, die
kennen zu lernen sie bisher sich nicht beeilte, ihre Gesell-
schaft nicht aufbringen will. Besonders, da der Aufenthalt
der Lüttgen hier den Verkehr in unserem Hause zweifellos
vergrößern wird. Ich weiß nicht, ob Du damit einver-
standen bist?“

Sie nickte nur mit dem Kopf. Seine heftigen Worte

hatten sie verwirrt. Wie sollte sie denn sein? Früher
zürnte er, wenn sie seinem Willen widersprach; jetzt be-
klagte er sich über ihre Gefügigkeit?

„Ich habe es gern gethan, Fritz,“ sagte sie fester
als vorher, „ich werde Frau v. Lüttgen als Verwandte
aufnehmen.“

Denn danke ich Dir.“

Prüfend ruhten seine Blicke auf ihr. Der leidende
Zug um den Mund, die umflorten, tief umschatteten Augen,
die Blässe ihres Gesichtes fielen ihm auf. Er erschrak und
beruhte seine Heftigkeit. Und doch ließ ihn seine Angst
noch schroffer erscheinen wie vorher.

„Was fehlt Dir?“

Sie wich erschrocken zurück.

„Nichts, Fritz.“

„Versuche doch nicht mich zu täuschen! Wenn Du
krank bist, ist es eine Pflicht, es mir zu sagen. Was
fehlt Dir?“

„Ich versichere Dir, Fritz, ich bin vollkommen ge-
sund. Ich bin kein Kind, das eigensinnig über ihren
Zustand schweigt. Du brauchst Dir meinerwegen keine
Sorgen zu machen.“

Kalt und abweisend klang das; der Ausdruck eines
unsagbar bitteren Gefühls. Jetzt, da er einen Gast
erwartete, fiel ihm auf einmal das schlechte Aussehen seines
Weibes auf. Jetzt wünschte er sie blühend und gesund.
War es ihm denn wirklich ein Geheimniß, in welcher qual-
vollem Zustand sie sich befand? Mühte er denn nicht
schon an ihren entzündeten Augen gesehen haben, wie sie
die Nächte zubachte? War er denn blind, während alle,
alle sahen?

Finstere Falten zeigten sich auf seiner Stirn. Ihre
Antwort bewies ihm, daß Traute entschlossen war, ihren
eigenen Weg zu gehen, daß sie sein Entgegenkommen
verschmähte. Stolz war das, der unbeflegbare Stolz der
Patrizier.

„Deine Auskunft ist mir genügend,“ sagte er kalt.
„Du nimmst dadurch eine gewisse Beforgnis von mir.
Ich darf dann wohl ersuchen, mich fortan mit einem
Märtyrergesicht zu versehen. — Ihr braucht mich nicht
zum Essen zu erwarten heute Abend. Es wird spät
werden, bis ich zurückkomme.“

Einen Augenblick wartete er; vielleicht auf eine Frage,
eine Entschuldigung — dann nickte er flüchtig mit dem
Kopf.

„Adieu!“

Kein Händedruck, kein warmer Blick — fremd, kalt
schieden sie voneinander. Beide um eine Hoffnung ärmer;
beide ihre Schrockheit bereuend. Und doch hatten sie vorher
das Zimmer in freudig banger Erwartung betreten.

„Es ist alles vergebens,“ dachte Traute vor sich hin-
blickend; „sein Haus ist im fremd geworden. Bei den
Standesgenossen nur fühlt er sich heimisch. Und wenn
sie nun kommt — wie wird es werden? Ach, daß sie es

doch nicht sehen möchte, wie es so dunkel und trübe bei
uns ist.“

9. Kapitel.

Mit der Ankunft der Frau v. Lüttgen schien neues
Leben in das Schlütersche Haus eingezogen zu sein. Lustige
Stimmen, frohes Lachen tönten von dem linken Flügel
herüber und sie drangen in die Herzen der Hausbewohner
und wie Frühlingswehen erfüllte es sie. Selbst die
Herrn im Komtoir horchten hoch auf, als sie die jauch-
zende Knabenstimme zum ersten Mal hörten und sahen
sich schmunzelnd an. Nur Alsen blieb gleichmüthig. Der
Besuch kümmerte ihn nicht.

„Ich habe sie gesehen,“ sagte er einige Stunden
nach ihrer Ankunft zu Trauten und begann ihr zu helfen,
die Vasen mit frischen Blumen zu füllen. „Sie und das
Kind.“

„Und sind entzückt, nicht wahr?“ fragte sie lächelnd.

„Entzückt?“

„Mich hat sie sogleich erobert. Ein reizendes, liebens-
werthes Geschöpf ist sie.“

Er zuckte die Achseln.

„Vielleicht werde ich Ihnen einmal beistimmen —
noch kenne ich sie nicht. Aber wenn ich soviel Lob höre
— es schwirrt ja überall umher — dann suche ich unwill-
kürlich nach den Schattenseiten, und finde sie auch.“

Traute lachte. „Wie unartig.“

„Rein kaufmännisch,“ erwiderte er trocken. „Warum
soll ich nicht genau prüfen, bevor ich urtheile? Uebrigens
ist sie eine schöne Frau.“

„Ja, das ist sie.“

„Eine schöne Frau,“ wiederholte er, „und Sie
nehmen sie für lange Zeit in Ihr Haus!“

Erstaunt sah sie auf — sein Antlitz verrieth ihr
nichts.

„Wie meinen Sie das, Peter?“

„Rein Gott, ich denke, wie viele Andere mit mir
denken werden.“

„Was?“

Aber er wollte ihre Frage nicht hören und sie schämte
sich, sie zu wiederholen.

Die Vase war gefüllt; einige halb erblühte Rosen
lagen noch vor ihr auf dem Tisch. Sie nahm eine
dunkelrothe, taufische Knospe auf und betrachtete die zarten
Blättchen, die so schüchtern sich öffneten.

„Ein Wunder ist's fast,“ sagte sie dabei; „vor
wenigen Tagen war es ein grünes, unscheinbares Ding.
Niemand wußte, welche Schönheit es in sich barg.
Und nun ist es aufgebrochen — sehen Sie nur, Peter,
die tiefrothe Pracht! Herrlich wäre sie erblüht, wenn
eine rauhe Hand sie nicht zu früh gepflückt. Arme
Rose!“

„Arme Rose!“ wiederholte er mit weicher, ver-
schleierter Stimme; sie bildete einen seltsamen Kontrast
zu seinen letzten Worten. Und als sie ihn ansah ein

Neues aus aller Welt.

— Eine Unglücksnummer war bisher das Loos Nr.
37070 der preussischen Klassenlotterie, auf welches bekanntlich vor
kurzem einer der Hauptgewinne in Höhe von 200 000 Mark fiel.
Dieses Loos wurde seit längerer Zeit von einer größeren Anzahl
von Postunterbeamten in Neustadt in Schlesien gespielt und von
diesen erst vor der letzten Klasse gegenwärtiger Lotteriegziehung ab-
gegeben, nachdem es seit vielen Jahren nicht gezogen war. Die
eine Hälfte des Looses erwarben dann ein Kaufmann und eine
Dame aus Reiffe, während die andere Hälfte in den Besitz des
Kaufmanns Hülse in Witten in Schlesien überging. Auf H.,
welcher wiederum mehrere Anttheile davon abgeben hat, entfallen
nunmehr als Gewinn ungefähr 27 000 Mark, außerdem erhalten
dreißig Arbeiter zusammen etwa 32 000 Mark, ein Vieh-
händler 10 000 Mark, ein Rechtsanwalt 5 200 Mk. und eine Aus-
wartefrau 5 200 Mark.

— Eine verwickelte Geschichte erzählt man sich in
Berliner Anwaltskreisen. Die junge Frau eines Rechtsanwalts,
eine in der hiesigen Gesellschaft bekannte und gefeierte Braut,
feierte dieser Tage ihren Geburtstag. Vom Morgen an liefen zahl-
reiche Präsente und Bouquets für die Dame ein, unter andern auch
ein prachtvolles Rosenarrangement in eleganter Manchette. In
der letzteren steckte ein gerollt zusammengefaltetes Billet. Der
Gemeinthe der Dame war bei der Ankunft des Bouquets anwesend
und nahm es selbst dem Diener ab. Scherzend bemerkte er, als er
des Billets anständig wurde, jetzt komme er hinter die Schliche seiner
Frau, wenn sie sich schuldlos fühle, müsse sie ihm gestatten, das
Billet zu lesen. Die Dame antwortete, daß es zwar einem galanten
Manne nicht zukomme, die Korrespondenzen seiner Frau zu durch-
stöbern, sie wolle es aber diesmal ausnahmsweise gestatten. Nachdem
entfaltete der Rechtsanwalt das sacherförmig zusammengelegte Papier
und las laut: „Nimm dieses Zeichen einer uns Beide beglückenden
Liebe. Es ist der letzte Wunsch, den ich Dir von hier aus senden
kann, denn ein widriges Geschick zwingt mich, Dich und mein schönes
Berlin — vielleicht auf ewig — zu verlassen. Nimm die Versicherung

der steten Treue Deines unglücklichen Alfred.“ Der Rechtsanwalt
war blaß geworden und seine Frau war mit einem Ausruf ohn-
mächtig in den Sessel zurückgesunken. Es dauerte geraume Zeit,
bis sich Beide soweit erholt hatten, daß Aufklärungen erfolgen
konnten, durch welche aber nichts weniger als Klarheit geschaffen
wurde. Die Frau beteuerte ihre Unschuld, der Mann hielt ihr das
Billet entgegen. Um die Sache noch verwickelter zu machen, erschien
plötzlich ein Herr, der sich als Kriminalkommissar vorstellte und
behauptete, die Dame habe sieben ein Bouquet erhalten, das von
einem flüchtigen Defraudanten gesandt worden sei. Schließlich
wandte man sich an den betreffenden Blumenhändler und dieser
konnte endlich Licht in die mythische Geschichte bringen. Von zwei
bei ihm bestellten Bouquets waren die Begleitschreiben verwechselt
worden und das an die Frau des Rechtsanwalts gelangte war
eigentlich an eine Halbwelt-Dame gerichtet, deren Liebhaber der
Berliner Boden zu heiß geworden war. Das ominöse Bouquet
stammte von einem Cousin der Dame und das für dasselbe bestimmte
Billet enthielt freundschaftliche Glückwünsche.

— Viel Lärm um — einen Zylinder. Aus Wien
schreibt man: In Hernals gab es dieser Tage einen Straßenkampf,
an dem sich Hunderte von Reuten betheiligten. Einige muth-
willige ungezogene Vuben stimmten ein „Galloh“ an beim Anblide
eines Halbzyinders, den eine junge Dame trug. Das Mädchen
mußte sich flüchten, die Knaben rannten hinterher und die Menge
schloß sich ihnen an, ohne zu wissen, um was es sich handelte. Die
Sache kam so: Fräulein Julie W., ein auffallend hübsches, 16
jähriges Mädchen, die Tochter eines Spirituosenhändlers war sechs
Jahre lang bei ihren Großeltern in Amerika gewesen. Vor
kurzem kehrte die junge Dame zu ihren Angehörigen nach Wien
zurück. Dieser Tag nun ging Julie einfach gekleidet, aber mit
einem Halbzyinder auf dem Kopf durch die Kallartenberg-
gasse. Der Hut erregt bei den Gassenjungen ungewöhnliches Auf-
sehen und mit dem Geschrei: „D's schaut's an, d's hat an a
Häsel auf's Kopf!“ liefen sie dem Mädchen nach. Einer der
Vuben belehrte seine Kollegen und meinte: „D's is ja a Jung's
von ein Zylinder, treib'n wir ihr den Stöcker an“ und gelacht ge-

thon, der Hut wurde sofort eingedrückt. Das geängstigte Fräu-
lein flüchtete in ein Geschäft. Vor dem Hause hatten sich in
wenigen Minuten ungefähr 300 Menschen angesammelt, die
glaubten, es handle sich um die Verfolgung einer Verbrecherin.
Die herbeigerufenen Wachtleute konnten nach längerem Bemühen
die Ruhe wieder herstellen, und Fräulein W. wurde in einem
Wagen zu ihren Eltern zurückgebracht. — Ist das noch das ge-
müthliche Wien?

— Eine romanhafte Geschichte erzählt die Newporter
„Staatszeitung“ aus dem zwanzig Meilen von Newporf entfernten
Hinsley. Vor etwa zwanzig Jahren ließ sich daselbst ein Deutscher
Namens Bernhard Schermann nieder, der mit einem riesigen
Bernhardiner Hunde eine armselige, ganz abgelegene Hütte bezog
und sich nur selten in dem Städtchen sehen ließ. Der Mann führte
ein wahres Einsiedlerleben und sprach mit Niemanden. Seit Kurzem
hatte man ihn gar nicht mehr gesehen, und gestern machten mehrere
Jungen, die in der Nähe spielten, die Entdeckung, daß der Einsiedler
und sein Hund unter entsetzlichen Umständen geendet hatten. Der
alte Mann war tot und an einen Pfosten gefettet. Vor der Thür des
Städtchens lag sein Hund, der einen Arthieb auf den Kopf erhalten
hatte. Der Körper des Mannes lag auf einen schrecklichen Kampf
schließen, und die Arzte kamen nach einer Untersuchung zu
folgender Ansicht: Der Hund sei von Tollwuth befallen worden
und habe den Mann gebissen. Dieser habe erkannt, daß er gleich-
falls von der Tollwuth befallen werde und daher auch sterben würde.
Er habe daher den Hund getödtet, sich mit Ketten an den Pfosten
geheftet, die Ketten mit einem Schloße besetzt und um zu
verhindern, daß er sich befreie und andere Personen unglücklich
mache, den Schlüssel fortgeworfen. Dann habe er das Eintreten
der Tollwuth und gleichzeitig seinen Tod abgewartet. Die Hütte
wurde durchsucht, und man fand in einem Versteck 13,000 Dollars
in Gold. Wo der Einsiedler herkam und ob er Verwandte hat, ist
nicht bekannt.

Schmerz auf den Lippen, denn sein tiefer Ernst schien ihr hier sogar nicht angebracht, fuhr er mit derselben Stimme fort:

„Das Loos der Blumen und der Menschen Schicksal wie ähnlich sind sie! Der Sturm reißt die Blätter zu Boden und sie wird zertreten. Und der Mensch, der hoffnungsfreudig ins Leben blickte, wird von des Schicksals rauher Hand geknickt, gebrochen, und ehe die Knospe sich entfalten konnte, welkt sie dahin. Und doch hätte ihre Schönheit Seligkeit und Glück verheißen dem, der sie pflügen durfte. Arme Rose!“

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung

über Abhaltung der Control-Versammlungen.

Zur Teilnahme an den diesjährigen Herbst-Controlversammlungen werden berufen:

- a) Die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
- b) Truppendienst-Beurlaubten,
- c) Die sämtlichen Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A aus dem Jahre 1884 bis 1888),
- d) Die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 in den aktiven Dienst eingetreten sind.

Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, sowie die dauernd Halb-invaliden und die nur Garnisondienstfähigen haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.

Dieselben werden für den

Stadtfest Wiesbaden

auf dem oberen Hofe der Infanterie-Kaserne hier selbst, Schwalbacherstraße 18 abgehalten und haben die Controlpflichtigen in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen.

Am Montag, den 9. November 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 in den aktiven Dienst eingetreten sind, die Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklasse 1884 bis 1888, sowie sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1889.

Am Montag, den 9. November 1896, Vormittags 11 Uhr, sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1890.

Am Dienstag, den 10. November 1896, Vormittags 9 Uhr, sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1891.

Am Dienstag, den 10. November 1896, Vormittags 11 Uhr, sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1892.

Am Mittwoch, den 11. November 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Reserve des Garde-Corps und der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1893.

Am Mittwoch, den 11. November 1896, Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Garde-Corps und der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1894, 1895 u. 1896, sowie die von diesen Waffengattungen zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Am Donnerstag, den 12. November 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Marine, der Provinzial-Jäger, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feld-Artillerie, Provinzial-Fuß-Artillerie, Provinzial-Pioniere, Eisenbahnruppen, Provinzial-Train, Sanitätspersonal, Veterinärpersonal u. sonstige Mannschaften (Oekonomie-Handwerker und Arbeitskolonnen) der Jahresklassen 1893, 1894, 1895 und 1896, die von diesen Waffengattungen zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, sowie die zur Disposition der Truppendienst-Beurlaubten der Jahresklasse 1894.

Auf dem Deckel jeden Militär- und Ersatzreservepasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Daß eine besondere Beorderung mittelst schriftlichen Befehls nicht erfolgt, sondern gegenwärtige öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist.
2. Daß diejenigen, welche der Berufung zur Controlversammlung keine Folge leisten, gemäß Ziffer 14 der Passbestimmungen bestraft werden.

Wer jedoch durch Krankheit oder sonstige besonders dringliche Verhältnisse am persönlichen Erscheinen verhindert ist, hat begründetes Befreiungsgesuch durch die Ortspolizeibehörde beglaubigt, dem Hauptmeldeamt hier baldigst einzureichen, worauf ihm nach Einholung der Genehmigung des Bezirks-Commandos Befreiung erteilt.

3. Daß Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Controlversammlung erscheinen, sich strafbar machen.

4. Daß das Mitbringen von Schirmen und Stöcken auf dem Controlplatz verboten ist.

5. Daß bei den Mannschaften der Fußtruppen der Jahresklasse 1891 und bei denjenigen der Jahresklasse 1890, welche 3 Jahre gedient haben gemäß kriegsministerieller Verfügung Fuß-messungen stattfinden und haben deshalb die Betreffenden mit reinen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Die Militär- und Ersatzreservepässe sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 14. October 1896.

Königliches Bezirks-Commando.

Harry Süssenguth,

15 Schwalbacherstrasse 15,

vis-à-vis der Infanteriekaserne, 4638

empfiehlt zu billigsten Preisen sämtliche

Polsterartikel

wie:

Stahlspringfedern, Seegras, Rosshaare, Gurte, Kordel, Möbelstoffe, Drells etc.

Brenn- und Anzündeholz,

sowie **Kohlen** der besten Gattung, liefert in jedem Quantum

billigst **Josef Huck, Holz- u. Kohlenhandlung,**

214 **Wämerberg 12.**

Zum Rosenhain



Dohheimerstraße 62.

Empfehle vorzüglichsten

Federweißen

selbst gefeilt, eig. Gewächs.

1256 **Ant. Vowinkel.**

Geschäfts-Übernahme.

Bringe hierdurch einem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend, sowie meiner verehrlichen Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich die Restauration

„Waldhorn“ zu Clarenthal

käuflich übernommen habe.

Empfehle unter Zusicherung streng reeller Bedienung alle **ländliche Speisen, Bier, Wein, Apfelwein etc. etc.**

1188

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Ferdinand Schürg.

Kastel a. Rh.

Hôtel u. Restaurant z. Rheingauer Hof.

Neu eröffnet.

Elegant neu eingerichtete Fremdenzimmer von 1 Mark an aufwärts. Gut bürgerliche Küche. Naturreine Weine. Aufmerksame Bedienung.

Valt. Sorg.

Für Gesellschaften und Vereine

empfiehlt in schöner Ausführung und zu billigen Preisen

Eintrittskarten

Einladungen

Programme

Liederbücher

Tanzkarten

Tafel- und

Festlieder

Diplome etc.

die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Friedrich Hannemann,

26 Marktstrasse 26.

Wir bitten bei Bestellungen besonders darauf zu achten, dass sich unser Druckerei-Comptoir **vorne im Laden** befindet.

Reizend moderne Schmuck- u. solide Federwaren

kauft man recht und anerkannt billig bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32.

Bitte Preise zu vergleichen.

Conditorei Oscar Falkenstein,

Brod- und Fein-Bäckerei,

Herrngartenstr. 17 Wiesbaden Herrngartenstr. 17

empfiehlt sich zur Lieferung von

Bäckwaren aller Art.

Gute und preiswürdige Waaren.

Bestellungen ins Haus werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. 980

Die seit 20 Jahren bestehende

Bath'sche Milchkuranstalt,

15 Moritzstraße 15,

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch. 20 junge Kühe der Gebirgsrasse werden in einem hohen, besten ventilirten Stalle sorgfältig gepflegt und ausschließlich mit Trodenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pf. pro Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den Kutscher erbeten. 1094

Silberne Medaille, Wiesbaden 1896.

Höchste Auszeichnung für Obstweine u. Obstwein-Mousseur.

Johannisbeerwein,

herb 70 Pfg., süß 90 Pfg. p. Fl., sowie Stachelbeer-, Heidelbeerwein 70 u. 90 Pfg., Brombeerwein 80 Pfg., Himbeerwein 1 M. u. Erdbeerwein 1.20 M., Apfelwein 25, Speierling 30 Pfg., garantirt naturrein; ferner Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeer- u. Apfelwein-Mousseur in anerkannt hochfeiner Qualität per Flasche 1.20 M. empfiehlt

C. A. Schmidt, Obstwein-Kellerei, Heinenstraße 2.

Cacao, leicht löslich, lose gewogen,

per Pfund M. 1.60 bis 2.40.

Thee neuer Ernte, per Pfd. M. 1.80 bis

Vanille-Chocolade, per Pfd. von 80 Pfg. an.

J. Haub,

Mühlgasse 13.

1026

Golhaer Cervelatwurst

Beff. Salami

Braunsch. Weltwurst

Th. Roth u. Leberwurst

Frankfurter Würste

sowie

Gänsebrüste und

Cornet-Beff

stets frisch im Auschnitt bei

G. Wierert Nachf. R. Schrader,

Marktstraße 23.

Kohlen u. Brennholz

nur bester Qualitäten, 129

Borde, Diele, Latten, Schalter, Tisch- und Bettfüße, Aufsätze, Capitäle etc.

in allen gangbaren Längen und Stärken empfiehlt

Wilhelm Rau, Bleichstraße

Mr. 19 Bau-, Möbelschreinerei und Sarg-Magazin.

Da ich täglich Nachmittags im Realpro-

gymnasium zu Biebrich thätig bin, halte

Sprechstunden für neu Eintretende

nur

Vormittags von 10-12 u. Abends von 7-8 Uhr ab.

R. P. Scheer, Anstalt für Stotterer,

Rheinstrasse 79.

Schrapenborg's Rheumatica.

(Zum Patent angemeldet beim Kaiserl. Patentamt.)

Anerkannt vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus, lindert schon nach 3 bis 4maligem Einreiben jeden rheumatischen Schmerz. Alleiniger Fabrikant: **S. Schrapenborg, Mainz, Steingasse 9.** Preis per Flasche: Mark 1.70 incl. Schiffsfracht. Zu beziehen in Apotheken und Droguerien. NB. Rheumatica ist kein Geheimmittel, sondern Destillat aus stark ätherischen Kräutern, wie auf der Flasche durch angegebene Zusammensetzung ersichtlich. 336

Will mich mit Kapital an nachweisbar rentablen Geschäft thätig betheiligen. Gest. Offerten unter **W. A. 102b** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1026

Nur 5 Pf.

kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Raffin gold.
Trauringe
iefert das Stück von 5 Mk. an.
Reparaturen
an sämtlichen Schmuckstücken,
sowie Neuverfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
kein Laden. 4551

**Wegen billiger
Ladenmiete!**
Nur 1 Mark
neue Feder
Gold- u. Silberuhr
Reinigen 1.40.
Neue Uhren
aller Art
allerbilligst.
Strengst. Gewissenhaftigkeit
Chr. Lang, 920*
Uhrm. Gold- und Silberarbeiter,
28 Steingasse 28.

**Apfel und
Trauben**
zu verkaufen Drudenstraße 1
2. St. rechts. 1180

Die besten
Englisch Feder-Hosen
kauft man nur bei 1186*
A. Görlach,
Mehrgasse 16.

**Motoren all. Art, Wasser-
versorgungsanlagen f.
Private, Gärtnereien,
Bäder u. Lustan-
stalten u.
Landwirtschaft-
onen.**
A. Collin, Frankfurt a. M.
Dreh-
bänke,
Kohlenmaschinen
für Metallbearbeitung.
Holzbearbeitungs-Maschinen
Complete Anlagen für jeden
gewerblichen Betrieb.
*Anst. d. Zahlungsbedingungen.

**Liebig's
Fleischfuttermehl**
bestes Hunde- und
Geflügel-Mast-Futter
von heute ab
per Centner 15 Mk.
ab Station Oestrich-Winkel
Bestellungen bei:
Hexamer, 648
große Burgstraße 10.

Umsonst
nicht, aber spottbillig.
Mein bekannter Buchkatalog
pro 1897, 104 Seiten stark,
äußerst praktischer Inhalt mit
ausführlichem Marktverzeichnis,
fesselnden Erzählungen, Wigen,
guten Illustrationen u., ist soeben
erschienen. Bei mindestens 100
Stück nur 3 Pfennig p. Exemplar
gegen Nachnahme franco und incl.
Porto. Verkaufsstelle. Jeder
kauft und läßt sich erweisen-
maßen davon
viel Geld verdienen!
Probe-Exemplar gratis. 436
Wilk. Anhalt, Cosberg.

Costüme
werden von 5 Mark, Hauskleider
von 2 Mk. 50 Pf. an hergestellt.
Margaretha Städter,
Frankenstraße 23, Parterre.
Alle Reparaturen an Korb-
waren, sowie Stühle wer-
den billigst geflochten im Korb-
u. Bürstenwarengeschäft von
1209* W. Edw., Mehrgasse 2.

Alle Sorten Rohstoffe
werden billig und dauerhaft ge-
flochten. Wilsch, Petry, Kirch-
gasse 56, 3. Stg.

Alle Reparaturarbeiten
werden schön und schnell ausge-
führt, sowie Hüte von 50 Pf.
an schön garniert.
Kirchhofgasse 2, 3. Stod.

Im Krautschneiden
empfiehlt sich **Wath. Mohr,**
582* Heleneplatz 16, Wb.

**Beitungs-
makulatur**
ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26.

Häusermarkt
Das Haus
Mehrgasse 30
ist sofort zu verkaufen oder zu
vermieten.

Käufe und Verkäufe
**Ein Schan-
kasten**
mit Glasdeckel, unge-
fähre Größe 60:80
Centimeter, wird zu
kaufen gesucht.
Näheres in der Exp.
des „Wiesb. General-
Anzeiger“.

Zu kaufen gesucht.
Gehr. Sprungrahmen u. Stroß-
sack für Schlaf. Bett.
a. Moritzstraße 26, 3. St.

**Ein kleiner
Padenschrank,**
sowie ein kleiner Ofen
wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter W. 36
an die Expd. d. Bl. 1220*

Gelegenheitskauf.
2 sehr gute Pianinos, sowie
3 Cassachränke für die Hälfte des
Werthes abzugeben.
1124
Schützenhofstraße 3, 1.

Neue Betten, vollst., von 55 Mk.
an, Kleiderschr., Kommode,
Sopha, Ottomane billig zu ver-
kaufen. Saalgasse 3, Part. 130

Zwei vollst. neue Betten
(französisch) sind sehr billig zu
verkaufen, auch einzeln 1196*
R. David, Bleichstraße 12.

**Stroh, Seegras-
Woll- und Rohhaar-
Matrassen von 5-60 Mk. in
größter Auswahl. Maas bitte
mitzubringen. Ph. Landt, Möbel-
geschäft, 22 Marktstr. 1. St. 1144***

Ein gebrauchtes Sopha
wegen Mangel an Raum bill.
abzug. Hellmuthstr. 35, 5. P. r.

**Ein- u. zweibürge Kleider-
schränke, Küchenschränke,
1 Ottomane, Tische u. Stühle**
sehr billig zu vert. Saalg. 3, P.

Ein Soxhlet-Apparat
(gebraucht) zu verkaufen. 1118*
Kaiser-Friedrich-Ring 110,
erste Etage.

**Winter-Heizer, Zieh-
er, sowie verschiedene Anzüge, wenig
getragen, billig zu verkaufen**
1192* Langgasse 43, 1. St.

Ein Iltis-Bon,
Muff und Stauden, sowie
eine gute Wollmatrasse,
Unterbett und Deckbett bill.
abzug. Moritzstraße 6, 1. l. 1222*

**Ein großer neuer
Hanslegen und 1 ein-
reihige Harmonika,**
4-stöckig, billig zu verkaufen.
Näheres bei Aloys Schlopper,
Winkel.

Ein geb. Schnepfkarren
billig zu verkaufen. Schwal-
bacherstraße 27. 1255*

Zu verkaufen
Emserstraße 44, 1., eine
rothsandsteinene Treppe
von 8 Treppen, lang 1.44, breit
0.25 und hoch 0.18 m, ferner
2 Central-Gewehre, Kaliber
12 u. 16, 1 eiserne T-Schiene,
3.50 m lang, 0.20 m hoch, so-
wie 1 Bettstelle. 1164

Transportierherde
fast neu, einen größeren und einen
kleineren Sorte, billig zu verkaufen.
G. Kämmerer, Heleneplatz 9. a

Guter Kuhdung
farrenweise zu hab. Röderallee 16.

Zu mieten gesucht
Wohnung gesucht von einem
hinderlosen Ehe-
paar, 2 Zimm., Küche u. Kell. Off.
u. a. 29 a. d. Exp. 1214*

Läden.

Mauritiusstraße,
Ecke der Schwalbacherstr.,
mehrere Läden mit oder ohne
Wohnung auf 1. April od. auch
früher bill. zu verm. Näheres b.
Minor, Schwalbacherstr. 27.

Römerberg 24,
Laden mit 1 Zimmer auf gleich
zu vermieten. Derselbe eignet
sich für jedes Geschäft. Näh. bei
S. Borsdorf. 4690

Zu vermieten.

**Zu vermieten eine
Wohnung**
mit dem neuesten Comfort aus-
gestattet, Salon, Wohn-, Schlaf-
und Badezimmer nebst Zubehör.
Sämtliche Räume werden elek-
trisch beleuchtet. 1107*

**Villa Christiana,
am Bahnhof Dohheim.**

Adelheidstraße 37
(Seitlage) 5 Zimmer nebst Zu-
behör, event. Stallung für zwei
Pferde zu verm. Näheres bei
686 L. Behrens, Langgasse 6.

**Adlerstraße 8, 3. St. 1., ein
schönes leeres Zimmer zu ver-
mieten. 1182**

Adlerstraße 13
3 Zimmer, 1 Küche, mit Glas-
abfluß, sowie 1 Zimmer auf sof.
oder später zu vermieten. 94

**Adlerstraße 17, eine kleine
schöne Wohnung zu verm.**
Näh. 2 St. 1297

Adlerstraße 52, Mansarde
sofort zu verm. 1106*

Albrechtstraße 3,
3. St., 3 Zimmer nebst Zubeh.
a. gleich o. 1. Januar zu verm.
861 Näh. im Laden.

**2 Zimmer als Bureau oder
Werkst. geign. sof. z. verm. Näh.**
Ellenbogengasse 3. 1012

Hermannstraße 20
3 Zimmer nebst Zubeh. auf gl.
oder später zu vermieten. 871
Näheres dortselbst 1 St. r.

Hermannstraße 28
2 Stod. Bdh., 3 Zimmer u. Küche,
2 Keller u. Zubeh. auf gleich
preisw. zu vermieten. 694

Karlstraße 30
Mittelb. schöne Wohn. 2 u. 3
Zim. Küche u. Zubeh. z. verm.

Indwigstraße 6
l. e. Logis a. 1. Nov. z. v. 1189*

Indwigstraße 11
ein Zim.
u. Küche
zu vermieten. 1188

Indwigstraße 15, ein Logis
mit Stallung zu ver-
mieten. 928

Michelsberg 20
2 Zimmer und Küche auf
sofort zu vermieten. 916

Röderallee 20
Stb. Part., 2 Zimmer u. Keller
sofort oder später zu verm. 4960

Römerberg 14, Hinterhaus,
1 Zimmer, Küche u. Keller
zu vermieten. 1221*

Römerberg 37
Seitenbau Parterre, 2 Zimmer
und Küche sofort zu vermieten.
Näh. Vorderhaus 1 St. 4824

Zu vermieten
auf gleich 1 Zimmer u. Küche.
Näh. Schachtstr. 4, Part. 760

Gachtstraße 13, Zimmer
und Küche auf gleich zu
vermieten. 428

Schulberg 15
ein leeres Zimmer auf gleich
zu verm. Näh. Bdh. Part. 481

Schwalbacherstr. 63
sind 2 Zimmer mit Zubeh. per
gleich zu vermieten. 149

Steingasse 18
Borberhaus. Eine Dachwohnung
2 Zim. Küche u. Zub. auf gleich
oder später zu verm. 1001

Steingasse 25, Dachwohnung
mit Zubeh. auf gleich zu
vermieten. 954

Steingasse 29,
Borberh., 2 Zimmer, Küche und
Keller auf gleich zu verm. 459

Steingasse 31
ist eine schöne
Dachwohnung an eine einzelne
Person sofort zu vermieten. 1167

Stiftstraße 1
ist eine schöne
gesunde Wohnung, Garten-
ausicht, Borberh., 3 Zimmer,
Küche u. Zubeh. auf gleich oder
später zu vermieten. a

Wellrigstraße 7
heiß. Mans. an einj. Pers. z. v.

Stallung für 1 Pferd
zu verm. 1039
Adlerstraße 56.

Möhlzimmer.

Villa Nizza,
Leberberg 6.

Schön möblierte Zimmer, Süd-
seite, mit und ohne Pension zu
vermieten. 1085

Süßich möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension in einer
hoff. jüd. Familie billig zu verm.
Näh. in der Expd. d. Bl. 1223

Adlerstr. 50, Part., kann
Arbeiter Schlafstelle erhält. 1220

Albrechtstraße 37, Part.,
ist ein gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Kost zu verm. 518*

Castellstraße 9,
erhalten 2 auf. j. Burken oder
Mädchen bill. Schlafstelle. Näh.
2. St. bei Frau Michel. a

Dohheimerstr. 26
Mittelb. 1 St. l., erh. anst. b.
Deute Kost, auch Logis. 812

Gustav-Adolfstr. 6,
4. l., findet reinf. Arb. gut. Logis.

Hellmuthstraße 56, im Bad.
Bdh., erhalten 2 reinf. Ar-
beiter Kost und Logis. 1248*

Hermannstraße 1
1. St., zwei schön möbl. Zimmer,
jedes mit separatem Eingang, zu
vermieten. 478

**Jungfer, anständiger Mann er-
hält billige Pension. Näh.**
Hermannstraße 16, Part. 640*

Karlstraße 2
möbliertes
Zimmer
an anst. b. Bademädchen oder
Herrn zu verm. Näh. im Laden.

Langgasse 43, 1. St.,
sehr möbl. Zim., sep. Eingang,
zu verm. 1171*

Mauergasse 8, Hh. 2 St. r.,
erhalten 1-2 reinf. Arbeiter
Logis. 1010*

Mehrgasse 18
erhalten zwei reinf. Arbeiter
Kost und Logis, per Woche
7 Mk. 1147*

Moritzstraße 35, Beletage,
6 Zimmer mit Ecker, sofort
zu vermieten. a

Oranienstraße 27,
(Borberh., 3. St.) können zwei
anst. b. Deute Kost und Logis
erhalten. a

Oranienstraße 42
Hh. Part. r., ein gut möbliertes
Zimmer an einen anst. b. Herrn
oder Fräulein zu verm. 1194*

24 Platterstr. 24
3 reinf., ein einfach möbliertes
Zimmer zu vermieten. a

Römerberg, Neubau
ist ein Zimmer mit oder ohne
Bett auf gleich zu verm. Näh.
Steingasse 2, Parterre. 1114

Tannusstraße 2, Frstsp.
ein möbl. Zimmer zu verm. 1181*

Walramstraße 13, 1. St. l.,
möbl. Zimmer, straßenwärts,
billig zu vermieten. 1089*

Wellrigstr. 32
erhält ein
reinf. Arb.
Kost und Logis. 260

Wellrigstraße 45, Hinterh.
3. St., erhält ein Raum
Logis. 1097*

Wasserverwaltung
übernimmt ein pensionierter Ver-
walt.-Beamter, der jed. Garantie
leistet. Off. u. A. S. Hauptpost-
lagernd erbeten. 1156*

Stellen-Gesuche:

Stern's erstes u. ältestes
empfehl. u. placiert Dienstpersonal
aller Branchen. a

Tüchtige Schneiderin sucht
Kunden außer dem Hause.
Näheres Dohheimerstraße 17, Stb.
2 St. lts. 1208*

Ein Mädchen sucht Beschäft.
im Waschen u. Bügeln, auch
nimmt daselbst Monatsstelle an.
Albrechtstr. 11, Stb. 1 Stg. a

Ein brav. Mädchen, welches
die Hausarbeit versteht, bügeln
und servieren kann, sucht Stelle
Haus- od. Alleinmädchen in Hoff.
Hause. Kellertstr. 11, 3. St. l. a

Braves Mädchen aus besserer
Familie sucht Stelle als Haus-
oder Alleinmädchen. Näh. bei
Fr. Volk, Bleichstr. 33, 5. l. St.

Eine junge zuverläss. Frau sucht
Monats- o. ähnl. Stell. N.
Castellstr. 10, Stb. Dachlog. 940

Geb. erf. Frau sucht Stell.
als Gesellschafterin o. Kranken-
pflegerin. Gefl. Bestellungen u.
990* Westendstr. 18, 5. 3.

Ein gefest. selbst. Mädchen
wünscht Mittags Monatsstelle
oder zu Kindern. Näh. Zuisen-
straße 15, 1. St. a

Offene Stellen:

Reisender, nicht
30 Jahre, resp. Erscheinung, un-
verheiratet, wird für dauernd
gesucht. Offerten mit kurzem
Lebenslauf sind an die Expd.
d. Bl. unter W. 25 zu richten.

Ein

Drucker-Lehrling
für eine hies. Buchdruckerei
gesucht. Näheres zu er-
fragen in der Expd. des
Wiesb. General-Anzeigers

Ein Schneiderlehrling
gesucht bei Johann Neßler in
Hermannshausen. a

Ein Laufbursche
findet
sofort dauernde Stellung.
Zu erfragen in der Expedition
dieses Blattes.

**Ein tüchtiger
Hausbursche**
sofort gesucht. 1209
Kirchgasse 52.

**Jugendliche
Arbeiterinnen**
gesucht.

**Wiesbadener
Staniel- u. Metallkapselabrik**

A. Flach,
1261 Marktstraße 3.

**Ein braves, nicht zu junges
Mädchen** 1211*

mit guten Zeugn. zum 1. Nov.
gesucht. Rheinb. 4, 2 St.

Braves Lehrmädchen für
Kurz- und Wollwaren ge-
sucht. Ellenbogengasse 11. 1164*

Mädchen können das Kleider-
machen unentgeltlich
erlernen. 997*

Schlichterstraße 11, 1. St.

Laufmädchen ges. Näheres
in der Expd. d. Bl. 945

Total Ausverkauf

Bärenstrasse 4.

Von 1—2 Uhr geschlossen.

Infolge Liquidation der Firma **D. Biermann, Bärenstrasse 4**, hat die unterzeichnete Firma das gesammte Lager übernommen und stellt dasselbe, um schnell damit zu räumen, zu staunend billigen Preisen zum **Total-Ausverkauf**. Das vollständige Lager enthält noch in grösster Auswahl alle Neuheiten in:

Kleiderstoffe.

Schwarze und farb. Wollstoffe
Ballstoffe
Flanelle
Lamas
Biber

Unterrockstoffe
Baumwollzeuge
Wollmousseline
Blaudruck
Cattune
und Battiste.

Weisswaaren.

Leinen
Damaste
Piqué
Bettzeuge
Schürzenstoffe
Gardinen

Bettdecken
Rouleauxstoffe
Barchent
Drelle

Fertige Wäsche.

Herren- u. Damen-
Tag- u. Nachthemden
Betttücher in Leinen
und Biber
Tischwäsche
Handtücher

Normal-
Unterzeuge
Unterröcke
Kinder-Wäsche
etc. etc.

Ich mache ein geehrtes Publikum auf diese günstige Gelegenheit mit dem Bemerken aufmerksam, dass der Ausverkauf in kurzer Zeit bewerkstelligt sein muss.

Ferd. Marx Nachf., Auctionator und Taxator.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“.

Peiffer & Diller's



Höchste Auszeichnung Goldene Medaillen.

Kaffee-Essenz
in Dosen.

Anerkannt vorzüglicher und ausgiebiger Kaffee-Zusatz.
In d. m. Geschäften s. hab.
Vor Nachahmung w. gewarnt

Joh. Schrep,
Pelzwaaren-Fabrik,
13 Häfnergasse 13.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen
Mode-Artikeln, besonders in
Capes, Collier und Barett.

Anfertigung von
Damen-Mütel u. Herren-Paletots
nach Maass.

Reparaturen werden billigst angefertigt.

Dirigent.

Der Männer-Gesang-Verein „**Cäcilia**“ sucht per sofort einen tüchtigen, strebsamen Dirigenten.

Offerten sind an unsern Vorstehenden Herrn **A. Krollmann, Scharnhorststr. 6**, bis spätestens den 30. October einzureichen. 1237

Herren- u. Knaben-Filz-Hüte von Mark 1.60 bis zu den feinsten.
Jagd- u. Touristen-Filz-Hüte, federleicht, bis zu den feinsten.
Seiden-Hüte von Mark 5.— bis Mark 15.

Mechanische-Hüte (Chapeau claque)

819 in guten Qualitäten, reichster Auswahl bei
Carl Braun, Kürschner u. Kappenmacherei,
13 Michelsberg Biesbaden, Michelsberg 13.

Wein-Versteigerung

Wegen Wegzug läßt die Firma **C. E. H. Doetsch, Weinhandlung hier,** nächsten Donnerstag, den 29. October cr., Morgens 9½ u. Nachm. 2½ Uhr anfangend, und den folgenden Tag in meinem Auctionslokale,

3 Adolphstraße 3,
20,000 Liter Rheinweine,
8000 fl. Rhein-, Bordeaux-,
Süd- und mouss. Weine,
sowie Spirituosen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Fastweine kommen in Gebinden von fünfzig Liter an, Flaschenweine in Quantitäten von 12 Flaschen an zum Ausgebot.
Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht des Werthes.

Wilh. Klotz,
Auctionator u. Taxator.

Büreau u. ständiges Versteigerungs-Lokal:
3 Adolphstraße 3. 1235
Der beste Sanitätswein ist Apotheker **Koser's** „roth-goldener“ 21

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/1, Orig.-fl. M. 2.20, per 1/2, fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Biesbaden in Dr. Lade's Hofapothek.

Grösste Auswahl
in
Küchengeräthschaften, Holzwaaren,
Garten- und Feldgeräthe,
Kamm- und Bürstenwaaren,
Haar- und Drahtsiebe
empfiehlt billigst 4496

C. Rossel Nachf.,
Adam Beck,
13 Goldgasse 13.

Neuheiten

in grosser Auswahl eingetroffen

Herm. Stenzel
Tapeten
Ellenbogengasse 16.

Geschäftsleuten aller Branchen

empfiehlt sich ein tüchtiger Buchhalter zum Führen der Bücher, Rechnungsab-schlüssen, Inventuraufnahmen etc. bei pünktlicher Ausführung u. billiger Berechnung. Adressen beliebe man unter **Sch. 14** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Berliner Neuwäscherei

1008 von
L. Pfülf, Steingasse 1, Parterre,
empfiehlt bei feinsten Ausführung und schnellster Lieferung:

1 Oberhemd zu waschen und bügeln	25 Pfg.
1 Krage	6 Pfg.
1 Paar Manschetten	10 Pfg.
1 Kleid	1.70 M.
Gardinen per Blatt	60 Pfg.

8 Millionen Mk. baar

betrugen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten

Grossen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 60 000, 50 000, 40 000 u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt. Erste Ziehung am 4. u. 5. Novbr. 1896.

Original-Loose incl. Deutscher Reichshauptlotterie:

M. 13.20, M. 6.60, M. 3.30, M. 1.65.

Ämliche Pläne, aus welchem alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis. 766

Paul Zimmermann, Schwerin i. M.

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis hohen Preisen:

Gehr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente. 49

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Mein **Friseur- und**
Parfümerie-Geschäft
befindet sich jetzt

27 Taunusstraße 27.

Paul Wielisch,

Damen-, Herren- und Theater-Friseur,

Specialist

für Haar- und Bartpflege. 3726

**Welches Consumgeschäft liefert
billiger?**

Vorzügl. Weizenmehl 12 Pf. bei 5 Pfd. 11 Pf.
Suppen- u. Gemüsenudeln 20 Pfg. bei 5 Pfd. 18 Pf.
Reiner Weizengries 14, 20 u. 24 Pf., bei 5 Pfd. 13 Pf.
Reis (kein Bruchreis) 12 Pf.
Erbsen, Bohnen, Linsen per Pfd. von 12 Pf., bei 5 Pfd. 11 Pf.
Feinschm. Marmelade per Eimer 10 Pfd. M. 2.50.
Feinschm. Zuckerrübenkraut per Pfd. 12 Pf., bei 5 Pfd. 11 Pf.
Holl. Vohlharinge 4, 6 und 8 Pf., Dgd. 45 Pf.

Vorzügl. Speisefett per Pfd. 35, 40 und 45 Pf.
Vorzügl. Margarine 50 und 60 Pf., **Cocosnussbutter** 60 Pf.
Feinschm. Speisefett per Sch. 40, 48 und 60 Pf.
Feinschm. Ölöl (Vorlauf) per Sch. 26 Pf.
Brennspiritus bis 90 pCt. per Sch. 18 Pf.
Erythrolsoda per Pfd. 4 Pf., bei 10 Pfd. 35 Pf.
Beste Kernseife bei 5 Pfd. 20 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Sämtliche auch die feinsten Qualitäten zu entsprechend gleich billigen Preisen. Auf Wunsch tägliche Nachfrage und alles frei in's Haus. 1151

Andre Hofer's
Edelter Feigen-Kaffee

anerkannt besser und gesünder, dabei billiger Kaffee-Zusatz, das feinste

Kaffee-Verbesserungsmittel

ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Kaffe Kaffee.

Vorzüglich in den meisten Speiserezepten, Delicatessen- und Drogen-Handlungen, jedoch

Nur echt!

in Original-Paketen mit der gesetzl. Schutzmarke dem Bildnisse des Tirol. Felsden

Andreas Hofer

und der vollen Firma. 43

Andre Hofer,

Kaisert., Kgl. u. Groß. Tozt. Hoflieferant. Salzburg u. Freilassing.

Prämiert **Ausstellung**
Silberne Medaille. **Nürnberg 1896.**

Van Houten's
Cacao



per Tasse
20 Pfennig
Webergasse 23.

Laden mit Wohnung von einem soliden Binszahler in guter Lage sofort zu mieten gesucht. Offerten unter „Laden 16“ an die Expedition d. Blattes. 1257

C. Lück's altberühmter und seit vielen Jahren bewährter
Gesundheits-Kräuter-Honig und Thee,



vorzügliche Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischen Catarrh der Lungen und Luftröhren, Bronchial-Katarrh, Lungen- und Luftröhren-Affektionen, Asthma und Verdauungsstörungen, sowie Brust-, Nerven-, Leber- und Nierenleiden. Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der Mittel ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altbewährten Kräuter-Honig und Thee zurückgriffen, und wunderbar sind die Erfolge, welche durch dieselben erzielt wurden. Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche beigegeben.

Rp. Mell. germ. opt. 15 Ko., Succ. sorbor. recent. 3 Ko., Aq. destillat. 4 Ko., ebullia, despuma leg. art. colatura addo. Vin. gener. alb. 4 Ko., digest. cum Rad. gentian. conc. 250 grm. Rad. irid. florent. conc. 250 grm., Rad. carlinae conc. 750 grm., Hb. mercurial. conc. 360 grm., Hb. anechus. conc. 180 grm., Hb. pulmon., arbor. conc. 180 grm.

Rp. Hb. veronic. Hb. pulmon. arb. Stipit. dulcamar. Flor. tiliae. Lichen. caraghen aa. 16 grm. concis. flat. species.

Preis: 1/4 Flasche 1 M., 1/2 Fl. 1,75 M., 1 Fl. 3,50 M. Thee à Packet 0,50 M.

Hundert von Attesten u. Dankfugungen bestätigen die vortreffliche Wirksamkeit dieser vielberühmten Hausmittel.

Man achte beim Einkauf darauf, daß Etiquett und Verschlusskapsel mit obestehender

Schutzmarke, sowie mit der Firma „C. Lück, Colberg“ versehen sind. Alle Fabrikate

mit ähnlichen Namen oder anderer Firma sind Nachahmungen!

Zu haben in Wiesbaden bei Apoth. Dr. Kurz, Bönen-Apoth., Langgasse 31; in Hamburg v. Döhe in der Engel-Apothek, außerdem in allen Apotheken Deutschlands.

Alleiniger Fabrikant: C. Lück, Colberg.

Dem p. t. Publikum empfiehlt sich bei
streichigem Bedarf das einzig christliche

Waaren-Credithaus

von

H. Krichler, 7a Neugasse 7a.

MEYERS

Mit 1000 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint =

In 6., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

175 Hefte
je 50 Pf.
17 Bände
je 8 Mk.

KONVERSATIONS-

Probehefte und Prospekte gratis durch
jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

LEXIKON

Boonekamp per 1/2 Fl. à Mk. 2.40
Hamburg. Tropfen " " " " 2.—
Alter Schwede " " " " 2.—
liefert flaschenweise in vorzüglichster
Qualität.

August Poths

Liqueur-Fabrik,

gegründet 1861, 4880
Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Butter.

Feinste Tafelbutter,
per Pfund Mk. 1.20,
für Wiederverkäufer billiger.

Frische Landbutter (reine Bauernwaare)
bei Abnahme von 5 Pfd. an, Mk. 1.— per Pfd.

Feinste frische italien. Eier,
garantirt reinschmeckend, vorzüglich zum Sieden und Kochen,
per Stück 8 Pfg., 25 Stück Mk. 1.95.

Frische große deutsche Eier,
reinschmeckend, beste Qualität p. St. 6 Pfg., 25 St. Mk. 1.45.

J. Hornung & Cie., 3 Häfnergasse 3.

Schöne Mänschen-Kartoffeln,

per Ctr. 3.50 Mk., desgleichen gute mehrläufige englische
Kartoffeln, per Ctr. 2.50 Mk. 1074*

Schwalbacherstraße 14, Gg. Ohl.

Brandenburger Daber-Kartoffel

Nur das Beste, was auf Daber'schen Boden
wächst, — von demselben Ritttergute, von dem ich all-
jährlich beziehe — habe die ganze Erzeugung erworben
(also keine zusammengewürfelte, auch keine Sprit-
und Stärke-Waare, sondern wirklich echte, la.
ausgezeichnete, hochfeine, gesunde Waare, zart, mehlig
und ganz vorzüglichem Geschmack. Bestellungen
bitte in meinem für den Versandt extra eingerichteten
Lokal **Herzogstraße 34** zu machen, woselbst auch
Proben von jetzt ab permanent zu haben. 1199

A. Weller-Koenen, früherer Alr
Colonnade 32 33.

!Speisefartoffeln!

Magnum bonum, gelbe, Rühm von Saiger,
Mänschen-Kartoffeln, Brandenburger Daber'sche
liefert in jedem Quantum zu den billigsten Tages-
preisen. 1189

Gg. Fischer,

Telephon 323.

Walramstraße 31.

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Liefere frei Haus prima gelbe englische Kartoffeln per
200 Pfund 4 Mark 50 Pfg. **Magnum bonum** per
200 Pfd. 5 Mark, sowie noch verschiedene andere gute Sorten
zum billigsten Tagespreis in jedem Quantum. 1130*

Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung, 71.
Schwalbacherstraße

Goldminen-Industrie

Sachgemässe Information ertheilen

Schöber & Dönitz, DRESDEN
und LONDON E. C.

Cophall House, Cophall Avenue. Gb

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfohle

zu staunend billigen Preisen

Herbst- & Winter-Paletots, Kaisermäntel, Hohenzollernmäntel,
Pelerine-Mäntel (mit und ohne Futter).

Grösstes Lager in Cheviot-, Kammgarn- & Buckskin-Anzügen.

Grösste Auswahl in Loden-Joppen, imprägnirt und wasserdicht.

Knaben-Anzüge, Paletots und Pelerine-Mäntel.

Geringe Ladenmiete, äußerst billige Einkäufe, sowie meine langjährige Praxis setzen mich in den Stand, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Mein Princip ist: reell und wirklich gute Waare zu bekannt billigsten Preisen, was auch durch die große Ausdehnung meines Geschäftes bewiesen ist.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Jedes ausgestellte Stück wird auf Wunsch aus denselben herausgenommen.

C. A. Winter,

Ecke Friedrich- u. Schwalbacherstrasse, gegenüber der Infanterie-Kaserne.



W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern,

sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt

für Tüll- und Mull-Gardinen,
echte Spitzen etc.



Reinigungs-Anstalt

für Gobelins, Smyrna-, Velours-
und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

Wiesbaden,

Bärenstrasse 7, Ecke Langgasse. 505

Frankfurt a. M.,

Zeil 74 u. Kaiserstrasse 49.

Mainz,

Schusterstrasse 19.

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltsschule

für

Frauen und Töchter.

Unter Protektorat I. M. der Kaiserin und
Königin Friedrich.

Wiesbaden, Adelheidstr. 3.

Sämmtliche Kurse haben begonnen; der Ein-
tritt kann jeder Zeit erfolgen.

Auskunft und Anmeldung bei der Vorsteherin

1076

Frl. H. Ridder.

Hut-Lager.

Grösste Auswahl zu billigsten Preisen.
Stets Eingang von Neuheiten.

Reparaturen prompt und billigst.

A. K. Hehner,

Bahnhofstrasse 10.

Bahnhofstrasse 10.

Richard Selle,

Damen- und Herrn-Friseur,
Friedrichstrasse 43, 1. St.,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller künstlichen Haararbeiten, als:
Perücken, Toupet, Scheitel, Stirnfrisuren

u. s. w.

Billigste Preise. Constante Bedienung.

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsgesellschaft.

Friedrich Hannemann. Verantwortliche Redaction:

Für den politischen Theil und das Feuilleton: Chefredacteur

Friedrich Hannemann; für den localen u. allgemeinen Theil:

Otto von Wehren; für den Inseratenthail: A. Feiler.

Sämmtlich in Wiesbaden.

werksam zu machen, da außer den Tauben noch Bedarfs-Artikel für den Sport ausgekauft werden.

R. Uebungsritt. Von einer großen Anzahl Offiziere aller Waffengattungen der 21. und 25. Division wurde gestern ein Uebungsritt angetreten, welcher an der Mainlinie seinen Anfang nahm, sich über die Taunusgegend, Nassau, Kirchheim und Provinz Oberhessen wieder zurück nach Frankfurt erstreckt.

Straszenraub. Der eine von den am Sonntag in Mainz festgenommenen Diebesbandenmitgliedern, der Kellerer Wih. Heuser aus Wiesbaden, hat sich auch in der Nacht von Samstag auf Sonntag in Mainz eines Straßensrabes schuldig gemacht, indem er einem betrunkenen Partier von Kothelm in der Rheinpromenade die Uhr und das Portemonnaie mit 25 Mk. Inhalt raubte. Durch Verrath eines seiner Genossen erlangte die Polizei Kenntniss von seinem Aufenthalt in einem Gasthause am Brand und wurde er aus dem Bette herausgeholt. Die geraubte Uhr und das Geld hatte er dem Wirth zum Aufheben gegeben.

Postalisches. Laut Verfügung des österreichischen Handelsministeriums sind aus Deutschland kommende Briefsendungen, die Preispaapier und Correspondenzkarten mit Städte-Ansichten enthalten, als zollpflichtig zu behandeln.

Rhein-Dampfschiffahrt. Ein neuerbautes Dampfschiff „Deutschland“ der Düsselbacher Dampfschiffahrts-Gesellschaft ging gestern Nachmittag gegen 5 Uhr zum ersten Mal bergwärts. Es ist ganz aus deutschem Material auf der Werft der Firma Gebr. Schenckberg in Krefeld a. d. Elbe erbaut in dem Typus des „Arnold Walpode“, nur noch länger und breiter.

Eine größere Jagdgesellschaft, an welcher u. A. die Herren Regierungs-Präsident von Tepper-Bast, Oberregierungs-rath v. Reichenow, Oberforstmeister v. Bornstedt, Oberforstrath Berg, Regierungsrath v. Auewien und die Landräthe Beckmann und Dr. Meißner theilnahmen, hat Montag u. Dienstag in den Rgl. Taunuswaldungen Exkursionen abgehalten. Am ersten Tage brachte Herr Reg.-Präs. v. Tepper-Bast einen Hirsch zur Strecke, während ein zweiter angeschossen, aber am Montag noch nicht ausgemacht werden konnte.

v. Straßebahn. Auf gestern Abend waren wiederum die für den Ausbau der elektrischen Bahn in der Rhein- und Schierheinerstraße sich interessirenden Herren in den Rönnehof eingeladen worden. Der Vorsitzende, Herr Generalagent Schüller, berichtete über den Empfang der Commission seitens der Direction der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Darmstadt und lobte das Entgegenkommen der Bahnverwaltung gegenüber dem Projekt. Die Direction lehnte dankend den von den Herren Hausbesitzern gezeichneten Garantiefonds ab, ebenso eine Verpflichtung zum Abonnement, indem sie den Grundbesitz als Richtschnur für ihre Handlungsweise betonte, daß es Pflicht einer Gesellschaft sei, nicht nur Bahnen in rentablen Stadttheilen anzulegen, sondern auch dort Berücksichtigung walten zu lassen, wo die Rentabilität nicht sofort klar zu Tage trete, da man stets bei einer Stadt das „Allgemeinwohl“ im Auge haben müsse. Zwei Punkte wurden aber für das Zustandekommen der elektrischen Bahn als unbedingt erforderlich hingestellt, nämlich, daß die Stadt die Genehmigung erteilt, daß die Pferdebahn, die durch die Langgasse nach dem Bahnhof führt, in eine elektrische Bahn umgewandelt wird und daß von der Kirchgasse bis zum Bahnhof ein zweites Geleise gelegt werden darf. Es wurde nun beschlossen, daß die Commission mit dem Herrn Oberbürgermeister und dem Magistrat in Verbindung treten solle, um sie für die Forderungen der Direction der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft geneigt zu machen. Desgleichen wird erwartet, daß die Garnison-Verwaltung, der Vorstand der Ringkirche und des Paulinenstiftes mitwirken an der Verwirklichung dieser längst gehegten Wünsche, die einem allseitig gefühlten Bedürfnis der gesamten Einwohnerschaft entsprechen.

R. Die Ausrottung des Salzachthugraben ist soeben vor geschritten, daß bereits der Damm der Rheinbahnlinie zwischen Curver-Bierich in Angriff genommen wurde.

Der Ueber wird immer mehr anerkannt; er ist tatsächlich besser als sein Ruf. So wird neuerdings aus Rheinhessen geschrieben: Auf der ganzen Linie ist in Rheinhessen die Weinlese im Gang und nach den aus allen Theilen dieser Provinz und aus dem Rheingebiet, wird der Ausfall ein viel besserer werden, als der ihm vorausgegangene Ruf es erwarten ließ. Denn während die ganz enorme Quantität beinahe einem Bollherbst gleicht, hat die Qualität sich in den letzten Tagen so gemacht, daß der Heurige den Vorjahr bereits übertrifft und ein ganz trinkbarer Tischwein zu werden verspricht. Sicher können die Winger mit dem Ergebniss zufrieden sein, da der Abgang im Preise gegen voriges Jahr reichlich durch das Mehr ersetzt wird, das über die Keller jetzt fließt und Faß und Kelter fällt. In gewöhnlichen Tagen liefern die Trauben 70—75 in guten 75—80 und in hervorragenden sogar 80—90 Grad nach Oechsle mit einem Säuregehalt von 14 bis herab zu 8 Prozent.

Diebstähle. Aus einem Vorgarten an der Blumenstraße wurden 4 Stimmeln entwendet. — In der Dohlemerstraße wurde aus einem Vorgarten ein zweirädriger Drückarren, gelbbraun angestrichen und mit dem Namen „Georg Horne, Wiesbaden, Bleichstraße 33“ versehen, gestohlen. — Gestern Abend wurden in der Humboldtstraße zwei Dienstmädchen Geld und Schmucksachen, sowie eine Herren-Remontuhr mit Sprungedel und dem Monogramm J. K. gestohlen. Der Dieb hat sich eingeschlichen, ist auf das Dach gestiegen, und von da durch das Fenster in die betretende Mansarde gelangt.

Wettwechsel. Herr Emil Hees jun., Colonialwaaren- und Delicatessenhandlung dahier, erwirbt heute das altrenommierte Colonialwaaren- und Delicatessengeschäft C. Ader hier. Das Haus „Große Burgstraße 16, eine der größten Liegenschaften inmitten der Stadt, geht gleichzeitig mit in den Besitz über und ermöglicht dessen ausgedehnte Geschäftsräume Herrn Hees die beiden blühenden Betriebe mit einander zu vereinigen und ganz in seiner Weise fortzuführen. Wir wünschen dem jungen Geschäftsmann zu seinem neuen großen Unternehmen alles Glück und zweifeln nicht, daß es ihm gelingen wird, den altbewährten Ruf und Klang der Firma C. Ader auch fernerhin hochzuhalten.

Wettwechsel. Herr Glasermeister Karl Werz hat seine Häuser Kapellenstraße 6 und 8, das erstere an Herrn Buchhalter Heinrich Cron und das letztere an Herrn Kaufmann Philipp Kiffel hier verkauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Reisbeng-Theater. Die erste Wiederholung des Sport-Rustspiels „Wettrennen“ findet am Donnerstag statt; da der Vortag bei der Erst-Aufführung ein sehr großer war, ist im Publikum schon lebhaft Nachfrage nach Billetten für diese erste Wiederholung. Das Schauspiel „Liebele“ von Schnitzler, dessen Premiere am Samstag ist, hat im Berliner Deutschen Theater, in Wien, Hamburg, Breslau schon größte Triumphe gefeiert.

Wiesbaden, 28. October. In Vangers Kunstsalon, Taunusstraße 6, ist heute eine höchst interessante Sonderausstellung von ca. 140 Werken des hiesigen Malers Leopold

Günter eröffnet worden, auf die wir das kunsttunige Publikum unserer Stadt ganz besonders aufmerksam machen wollen.

St. Frankfurt, 27. Oct. Der Direction des Orpheum verdanken wir das Auftreten einer französischen Primadonna. Gestern Abend hörten wir Mde. Pardini von der großen Oper in Paris. Die Sängerin sang, sang und siegte. Minutensänger Beisatz, namentlich nach der Titania-Arie aus „Mignon“, durchbrauste den Saal. — Herr C. B. Grün hat seinen zweiten humoristischen Vortrags-Abend auf Donnerstag den 5. November angelegt. Das reiche Programm bürgt wieder für einen unterhaltenden Abend.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 28. October.

Körperverletzung mit tödlichem Erfolge.
In der heutigen Sitzung hatten sich 1) der am 20. Juli 1877 zu Kellheim geborene Schreinergehilfe Peter Bender und 2) der am 16. April 1880 ebendort geborene Häfner Joh. Risch auf die Anklage zu verantworten, am 26. Juli d. J. zu Soden den Schreiner Nikolaus Schreibeis vorzüglich körperlich mittelst gefährlicher Werkzeuge mißhandelt zu haben und zwar ersterer mittelst eines Steines, letzterer mittelst seines Stiefelabsatzes, so daß der Tod des Betroffenen eingetreten ist. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Vanger, die Angeklagten Herr Rechtsanwalt Posanowski als Verteidiger.

Der Sachverhalt ist kurz folgender: Am 26. Juli d. J., einem Sonntage, befanden sich die beiden Angeklagten mit noch 2 andern jungen Burschen und 3 jungen Mädchen in der Weigand'schen Wirthschaft in Soden. Später betrat 3 andere Burschen die Wirthschaft, darunter der Bruder des einen Mädchens, Martin Bogler, und der später verlebte Schreibeis. Zuerst verließen nach einiger Zeit die 4 Burschen mit den 3 Mädchen das Lokal und kurz darauf folgten ihnen auch die 3 später eingetroffenen Burschen auf der nach Cronberg führenden Chaussee nach. Diese hatten die ersten bald eingeholt und der Bruder Martin Bogler forderte seine Schwester, die sich mit dem Risch sowie dem Bender und einem Mädchen auf einer Bank niedergelassen hatte, auf, mit ihm nach Hause, nach Niederhöchstadt, zu gehen. Die Schwester widersetzte sich der Aufforderung ihres Bruders nicht, sondern entgegnete demselben, sie läme gleich nach. Mehr Widerstand fand der Bruder aber bei dem Angeklagten Risch, welcher antwortete: „Bei diesem Herrgott geht sie noch nicht“. Auch Bender mißte sich in das Gespräch, worauf der verlebte Schreibeis antwortete: „Der Bruder wird doch seiner Schwester etwas sagen können.“ Dies war dem Bender der Anlaß dazu, daß er dem Schreibeis einen Stoß gab, den dieser auch erwiderte. Die Balgerei wurde zunächst mit der Faust fortgesetzt, bis Sch. seinen Stock, eine geflochtene Rebe, schwang und einen Schlag nach B. ausführte. Der schwache Stock ging hierbei entzwei. Beide Gegner schlugen hierauf wieder mit den Fäusten aufeinander ein, bis B. sich plötzlich bückte und dem Sch. der in Folge eines Stoßes gefallen war und sich wieder erheben wollte, mit einem aufgehobenen Stein auf den Kopf schlug, so daß der getroffene blutüberströmt zusammenbrach. Der Angeklagte Risch, welcher mit der Schwester des Bogler zusammen etwas vorausgegangen war, kehrte mit dem Rufe: „Peter, nimm das Messer“ um und als er den hilflos daliegenden Sch. sah, gab er ihm noch einen heftigen Tritt mit dem Stiefelabsatz vor den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde zunächst nach Soden und dann in das Krankenhaus nach Höchst gebracht, wo er später verstorben ist.

Der Angeklagte B. gesteht die That zu, will aber in Nothwehr gehandelt haben, während R. den Sch. nur von ersterem habe abwehren wollen. Es sind 10 Zeugen und 2 Aerzte als Sachverständige geladen.

Nach dem Gutachten des Herrn Kreisphysikus Dr. Beinbauer von Höchst ist die Hirnverletzung die mittelbare Todesursache gewesen. Durch dieselbe ist eine Zerschütterung des Gehirns, dadurch ein Blutverlust zwischen der weichen Hirnhaut und dem eigentlichen Gehirn, eine Entzündung der Hirnhäute und endlich der Tod eingetreten. Weitere Verletzungen irgendwie erheblicher Art, besonders solche an der Bauchdecke oder im Unterleib (wohin bekanntlich Risch den Mann mit den Stiefelabsätzen getreten hat) sind nicht vorgefunden worden. Schreibeis war nach dem Befund der Section ein kräftiger, gesunder Mann von 1,74 Meter Größe und demgemäß bedeutend größer als der Angeklagte Bender. (Schluß folgt.)

Aus der Umgegend.

× Viebrich, 28. Oct. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung lag eine sehr interessante Tagesordnung vor. Vangesuche der Herren D. Schlegel in Wiesbaden resp. Bernhard und Ferdinand Neumann dahier, betr. einen Villen- resp. Doppel-Bohnhaus-Bau an der Wiesbadener Allee, wurden bebingungsweise genehmigt. — Eine Bauaufsichtlinie für die verlängerte Schloßstraße mit einem freien Platz bis zur Duderhoff'schen Villa wurde festgesetzt. — Ein Antrag des Magistrats, zu genehmigen, daß der bestehende Bebauungsplan mit Bezug auf die Kaiser- und Rathhausstraße einer Revision unterzogen werde, fand Annahme. — Einem Abkommen mit Herrn Valentin Besh wegen Jurisdiction seines Hauses in der verlängerten Rathhausstraße wurde zugestimmt. Herr Besh soll bis zur endgültigen Regelung der Angelegenheit von einem hinter seiner Forderung gelegenen Acker Grundstück einen Complex erhalten, welcher dem abgetretenen an Größe etwa entspricht. — Herr Affessor Hatt hat ein neues Hafenprojekt ausgearbeitet, welches das Gelände von der hiesigen Landesgrenze bis zum Hause des Herrn Bürgermeisters umfaßt und eine halbe Million Kosten verursacht. Dem Magistrat lag ein Antrag vor, dieses Projekt gut zu heißen, daselbst städtischerseits zur Ausführung zu bringen, den Betrieb der Anlage auf städtische Rechnung zu übernehmen und ihn (den Magistrat) mit Vollmacht zu versehen, die erforderlichen Gesuche bei den Rgl. Behörden einzureichen. Die Versammlung beschloß die Sache zu vertragen und in einer besonderen Sitzung später über dieselbe zu verhandeln. — Die 3 von Herrn Albert nicht zur Verfügung gestellten, in die verlängerte Mainzer- und Wilhelmstraße entfallenden Grundflächen, der Domäne sowie den Herren R. Schmidt und Chr. Weber gehörig, werden, nach einem weiteren Beschlusse, für 6300 M. angekauft. — Der Magistrat wurde autorisiert, die Kosten für die Unterbringung ortsfamer Kinder, Jüdinnen u. in eine Anstalt, mit 1/2, auf die Stadt zu übernehmen. — Die für die Stellvertretung des erkrankten Lehrers Epstein auf weitere 6 Monate erforderlichen Mittel mit ca. 500 M. und ebenso die Kosten des zu Ehren des Scheidenden Commandeurs der Unteroffizierschule Herrn Oberstleutnant v. Kloben veranstalteten Commerces wurden auf städtische Rechnung übernommen. — Endlich erhielt die Wasserwerks-Commission und Magistrat noch gemeinschaftlich die Ermächtigung, den Wasserturm auf der Adolfsbühde, um die Möglichkeit der Wasserversorgung der 10 Meter höher als die Adolfsbühde gelegenen Waldstraße zu bieten, 10 Meter höher bauen zu lassen als ursprünglich vorgegeben war. Der Thurm wird, da er seiner hohen freien Lage nach hierzu besonders geeignet ist, zum Aussichtsturm eingerichtet.

× Viebrich, 27. Oct. Gestern wurde der Weiber im Großherzoglich. Schloßpark angepflanzt. Der Fischzug fiel sehr reichlich aus und wurden besonders recht schöne Exemplare Karpfen u. gefischt. Der ganze Ertrag wurde von der Fischhandlung Ballou-Woing übernommen. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag machten wieder einige berüchtigte hiesige Individuen einen Morbstandal. Der sie verfolgenden Polizei gelang es, zwei von ihnen gleich einzusperrten. Die anderen beiden wurden am darauffolgenden Morgen aufgehoben. Die ganze Gesellschaft wurde der „Tage“ zufolge darauf geschlossen nach Wiesbaden transportiert, dort aber bis zur gerichtlichen Verhandlung wieder auf freien Fuß gesetzt.

× Schierstein, 26. Oct. Heute begann in unserer Gemarkung die allgemeine Weinlese. Obwohl die Bitterung ja hierzu recht ungünstig ist, so konnte doch die Lese nicht mehr länger verschoben werden. Der Ausfall der Ernte ist ein guter, erzielt man doch allgemein einen vollen Herbst. Jüngere und gut gepflegte Weinberge liefern einen geradezu überreichen Ertrag. So hat ein Winger auf einem Wingert von 16 Ruthen nicht weniger als 16 Centner 30 Pfd. Trauben geerntet. Vielfach rechnen Weinbergbesitzer auf einen Ertrag von 3 Stüd Wein von einem Morgen. Die Trauben sind auch gar nicht so schlecht, wie man annehmen zu dürfen glaubte, schmecken doch das Mostgewicht zwischen 85 bis 85 Gr. nach Oechsle. Man darf also immer noch einen guten Mittelwein erwarten. Der Preis beträgt heute 10 bis 15 M. pro Centner. Noch aber zögern dem „Rh. L.“ zufolge unsere Winger, zu diesem Preise abzugeben, da sie einen noch höheren Preis zu erzielen hoffen.

× Mainz, 27. Oct. Gegen den hiesigen amerikanischen Consul Herrn Perry Bartholot ist Untersuchung eingeleitet worden, weil er einen Einwohner seines Hauses mit einem Revolver bedrohte und dann den Schast des Revolvers dem Einwohner derart auf den Kopf schlug, daß der Mann ernstlich verletzt wurde. — Die Schiedsrichter in der Schuhfabrik von Eichbaum u. Co. sind wieder beigelegt.

× Rüdesheim, 27. Oct. In der Sitzung des Herbst-Ausschusses wurde beschlossen, mit der Weinlese im Oberfeld der Gemarkung Rüdesheim am Montag, den 2. November d. J., zu beginnen. Die Lese soll 5 Tage dauern. Daran anschließend folgt die Lese im Berg Samlag, den 7. November, sofern nicht die für das Oberfeld vorgesehenen Festtage durch Regenwetter unterbrochen und hinausgeschoben werden.

× Frankfurt, 27. Oct. In dem heute Vormittag vor dem hiesigen Oberlandesgericht verhandelten Entscheidungss-Prozess des Inhabers des „Hotels zum Schwan“ gegen die Stadtgemeinde Frankfurt einigten sich beide Parteien dahin, die Entscheidung der Sache einem Schiedsgericht zu übertragen, in das beide Parteien je einen Vertreter entsenden. Die Vertreter haben das Recht der Reapoptation. Seitens der Stadt Frankfurt wurde Geheimrath Justizratz Hamburger zum Vertreter ernannt. Für den Fall, daß keine Einigung erzielt wird, soll ein neuer Termin auf den 6. November vor dem hiesigen Oberlandesgericht anberaumt werden.

× Cronberg, 27. October. Morgen wird die Hofhaltung auf Schloß Friedrichshof aufgelöst und begiebt sich Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich zunächst nach Schloß Rumpenheim. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen nebst Kindern haben nach zehnwöchentlichem Aufenthalt am Samlag bereits Friedrichshof verlassen. Ihre königliche Hoheit Prinzessin Luise von Preußen und der Kammerherr, Herr Intendant von Hülßen trafen am Freitag aus Wiesbaden zu kurzem Besuche bei der Kaiserin Friedrich ein. Gegenwärtig weilt Herr Professor Kugeli bei Ihrer Majestät. Ueber den Festschmuck der Stadt Cronberg und der Gemeinde Schönberg, besonders über die prachtvolle Illumination anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars haben die Althergebrachten Herrschaften mehrfach Freude und Dank auszusprechen gerucht.

× Camp, 27. Oct. Unterhalb unseres Ortes wurde gestern Morgen ein Damen- und ein Herrenhut gefunden und außerdem an einer anderen Stelle, an der man Spuren von einer anscheinend flatterhaften Kantereier bemerkte, noch ein abgebrochener Schirmgriff und ein Taschentuch. Großes Aufsehen erregte dieser Fund, und wäre es zu wünschen, daß in dem geheimnißvollen Dunkel nicht gar, wie schon vermutet wird, noch eine Schreckensthat verborgen sei. — Die Traubenlese hat gestern hier begonnen und scheint dieselbe quantitativ die Hoffnungen zu übersteigen, da fast durchweg mehr als geschätzt geerntet wird. Auch die Qualität ist besser, als man vermuthete, und wird immer noch einen trinkbaren Mittelwein liefern.

× Coblenz, 24. Oct. Vor der Strafkammer erschien der 17jährige Kaufmannslehrling Adam B. aus Dachsenheim bei Mainz, der seinem Prinzipal, der Firma Teufel und Vohl in Kreuznach, einen Geldbrief mit 7000 M. unterschlagen hatte und dann nach der Schweiz geflohen war. Er wurde in Basel festgenommen. Das Gericht verurtheilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis.

× Kassel, 27. Oct. Eine Feuersbrunst griff die Dorf Wosheim (Kreis Homberg) 14 Wohnhäuser und Scheunen.

× Marburg, 27. Oct. In dem Vortener Sparkassen-Prozess erhielt Bahn 4 Jahre 2 Monate, Wiederhold 6, Robus 4 Monate, Heupler 6 Wochen Gefängnis.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Neues über den deutsch-russischen Vertrag.

Wien, 28. October.

Die „Neue Freie Presse“ erhält aus zuverlässiger Quelle folgende Informationen über den deutsch-russischen Vertrag, der bis 1890 neben dem deutsch-österreichischen Bündniß in Kraft war. Das Abkommen hat allerdings bestanden, und zwar nicht nur auf Grund mündlicher Vereinbarungen, sondern war schriftlich fixirt und ist von den Ministern im Namen ihrer Monarchen vollzogen worden. Eine Mittheilung dieses Vertrages an die übrigen Mächte hat nicht stattgefunden. Der Inhalt des 1884 auf sechs Jahre abgeschlossenen Vertrages ging zwar nicht so weit, wie der des deutsch-österreichischen Bündnisses, das ein actives militärisches Eingreifen des einen Contrahenten forderte, sobald der andere von Rußland angegriffen werde, aber er enthielt doch die Verpflichtung zur wohlwollenden Neutralität für jede der theiligten beiden Mächte, sobald diese von einer dritten Macht, also beispielsweise Deutschland von Frankreich oder Rußland von Oesterreich, angegriffen würde, — es war dies der — vielwähnte — zweite russische Ertrag auf dem deutschen Vogen. — Er brachte Deutschland in die Lage, nach der österreichischen wie nach der russischen Seite

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 29. October 1896. 233. Vorstellung.
6. Vorstellung im Abonnement C.
Zweite Gastdarstellung der Kaiserlich Russischen Hofopernsängerin
Frau E. de Lacroix aus Moskau.

F a n t.

Große romantische Oper in 5 Akten von Jules Barbier und
Michel Carré.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Capellmeister Rebecq.
Regie: Herr Dornowah.

Kauf: . . . Herr Krauß.
Nephtophiles . . . Herr Ruffen.
Margarethe, ein Bürgermädchen . . . Herr Müller.
Valentin, ihr Bruder, Soldat . . . Herr Schwarz.
Marthe Schwerdtlein, ihre Nachbarin . . . Herr Schüler.
Siebel . . . Herr Rudolf.
Brander . . . Herr Rudolf.
Eine Geisterstimme . . .
Bürger, Bürgerfrauen, Mädchen, Studenten, Soldaten, Musi-
kanten, Volk, Geister, Hegen, Erscheinungen, Dämonen, Engel.
Margarethe . . . Frau E. de Lacroix.
Vorkommende Tänze, arrangirt von A. Balbo.
Akt 2. Volkstanz . . . ausgeführt von dem Corps de ballet.
Akt 5. Bachanale . . . ausgeführt von dem Corps de ballet.
Nach dem 2. und 4. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Einfache Preise. — Ende nach 10 Uhr.
Freitag, den 30. October 1896. 234. Vorstellung.
7. Vorstellung im Abonnement A.

M a r t h a.

Oper in 4 Akten (theils nach einem Plane des St. Georges) von
B. Friedrich. Musik von Glotow.
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 29. October. Zum 2. Male: Novität;
Wettrennen. Lustspiel in 3 Akten von Böon u. Walberg.
Freitag, den 30. Oct.: Unbedingt letzte Aufführung von:
„Die offizielle Frau“.
Samsstag, den 31. Oct. Zum 1. Male: Novität: „Diebelei“.
Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler. (Christine Weirung
Alice Rauch.)

Kleiderschränke v. 16 M.
an, polirt.
Kommode, Küchenschranke,
Ranapet, Tisch, Stuhl
billig zu verk. Westrichstraße 39,
Parterre links. 1225*

Ruhige Leute suchen eine
Wohnung
von 3 nicht zu gr. Zim. Kirch-,
Rheinstr., Karstr., Schwalbacher-
straße, Unienplatz auf 1. Jan. zu
mieten. Off. mit Preis u. R. 43
an die Exped. d. Bl. 1231*

St. möbl. freundl.
Zimmer
nicht theuer, wenn mögl. mit
einf., gut. Mittagstisch, bei
neuten Leuten u. nicht allzuweit
(Moritzstr.) von solidem Herrn
gesucht. Offerten mit civitem
Preis unt. K. Sch. 1230*
an die Exped. d. Bl. 1230*

Gesucht Mädchen, das lochen
kann und jede Hausarbeit
übern. geg. hohen Lohn v. H.
Jam. Nur f. mit gut. Zeugn.
wollen sich melden 1227*
Fischerstraße 5.

Grabenstraße 28,
eine Mansarde-Wohnung,
auch ein einzelnes Zimmer (an
ruhige Leute), auf gleich abzu-
geben. 1228*
Näheres Neuhäusergasse 29, 2. St.

Mauergasse 13
ein gr. Keller und e. Werkstatt
oder Lagerraum bill. zu verm.

Moritzstr. 3, M. 2, r.,
einf. möbl. Zimmer sofort zu verm.

Schachtstraße 30,
eine Dachwohnung, sowie 2 heiz-
bare Mansarden zu verm. 127

Schlossergasse 18.
1234
Frankenstraße 18.

Schulmädchen gesucht im
Schuhgeschäft
1233*
Schulstraße 3/5.

Eine Frau sucht Wasch- und
Putz-Beschäftigung. Näheres
Helmundstr. 41, Bdd., Dach.

hin Deckung in Gestalt einer Zwischmühle zu haben und
ihm außerdem vollständige Sicherheit vor Frankreich
zu gewähren. Diese für Deutschland so außer-
ordentlich günstige und ihm die europäische Supre-
matie sichernde Sachlage änderte sich im Jahre 1890.
In diesem Jahre lief das 1884 geschlossene deutsch-russische
Abkommen ab, sollte aber auf weitere sechs Jahre erneuert
werden. Die Vorbereitungen dazu waren schon so weit ge-
diehen, daß nur noch die Unterschriften vorzunehmen waren.
Da trat die Kanzlerkrise ein, und eines Tages erschien Schuwa-
low bei Bismarck und erklärte ihm, daß der Zar Bedenken
trage, Geschäfte abzuschließen, wenn in Deutschland ein anderer
Staatsmann als Bismarck die Leitung der auswärtigen An-
gelegenheiten in die Hand bekäme. Dieser russ. Zwischen-
fall entsprach der bekannten Aeußerung Alexanders bei seiner
Anwesenheit in Berlin im Jahre vorher, als er Bismarck
erklärte, er habe volles Vertrauen zu ihm, aber wer garan-
tiere, daß er Kanzler bleibe! Als der Kanzlerwechsel dann
vollzogen war, erklärte sich Rußland dennoch bereit, auch
mit Caprivi abzuschließen. Zu seinem Erstaunen erfuhr
jedoch Schuwalow mit seiner neuen Annäherung
eine Zurückweisung von deutscher Seite mit der
Begründung, daß Deutschland diese complicirte
Politik nach zwei Seiten hin nicht fortsetzen, sondern sich
einfach auf sein Dreibunds-Verhältnis beschränken werde.
Damit war die Erneuerung des bis dahin bestandenen
deutsch-russischen Abkommens verworfen und es lief im
Sommer 1890 stillschweigend ab. Es ist sehr wahrschein-
lich, daß diese deutsche Ablehnung durch die gleichzeitige
Aufnahme eines England und den Polen freundlichen Cur-
ses verschärft wurde und Rußland bewogen hat, den jetzt vor-
handenen Anschluß an Frankreich zu suchen, um den deut-
schen Ausfall zu decken.

Berlin, 28. Oct. Die gestrige Erklärung
des Reichsanzeigers über den viel besprochenen Ar-
tikel der „Hamb. Nachr.“ wird in sämtlichen Blättern,
mit Ausnahme der Kreuzzeitung, welche die Erklärung
lediglich wiedergibt, commentirt. Die „Nat.-Ztg.“ nennt
die Erklärung sachgemäß und würdig. Die „Nordd. Allg.
Ztg.“ glaubt, daß nunmehr der Discussion über den Ar-
tikel des Hamburger Blattes der Boden entzogen ist. Die
„Neuesten Nachr.“ sagen, daß die Erklärung des Reichs-
anzeigers überflüssig war. Die „Deutsche Tagesztg.“
meint, es sei nicht abzusehen, wie die Auslassungen über
eine Neutralität zwischen Deutschland und Rußland für den
Defensivfall die Zurechnung in die Vertragstreue der deut-
schen Politik bei den Wahlen erschlittern könnte, die selber
defensive Allianzverträge mit Deutschland haben. Die
„Staatsb. Ztg.“ sagt, mit der Erklärung des Reichs-
anzeigers wird sich die Presse wohl zufrieden geben müssen
und dann wird sich auch der Sturm legen, der wieder
einmal den Blätterwald durchbraust hat, ohne weitere
Spuren zu hinterlassen. Die „Voss. Ztg.“ sagt, die Er-
klärung werde kaum ausreichen, den Erörterungen über
das Neutralitätsabkommen ein Ende zu machen; denn wäre
an der ganzen Mittheilung überhaupt nichts, so könnte
auch nicht von einem Staatsgeheimnisse die Rede sein.
Wenn sie auf Wahrheit beruhe, so könnte in der That der
Glaube an die Ehrlichkeit der deutschen Politik erschüttert
werden. Das „Berl. Tagebl.“ steht in der Erklärung,
daß die Regierung den ersten Reichskanzler beschuldigt,
eine Schädigung wichtiger Staatsinteressen herbeigeführt
zu haben. Der „Börsen-Kourir“ glaubt zu wissen, daß
man sich in maßgebenden Kreisen dafür entschieden hat,
auch durch weitere anonyme Provocationen aus der ge-
botenen Reserve und Discretion sich nicht herauslocken zu
lassen. Die „Voss. Ztg.“ sagt, böser Wille könne die Er-
klärung dahin deuten, daß die deutsche Politik in den 80er
Jahren thatsächlich doppelzüngig gewesen ist. Der „Vor-
wärts“ sagt: Da an einer Lüge nichts Falsches zu be-
richtigen und auch nichts Vervollständiges zu ergänzen ist,
so müssen wir uns vorläufig dahin entscheiden, daß Fürst
Bismarck im Wesentlichen die Wahrheit gesprochen hat.

Wien, 28. Oct. Die Blätter besprechen die
gestrige Erklärung des deutschen Reichsanzeigers
und kommen zu dem Schluß, daß eine mehr jagende und eine
weniger mit dem Schleier des Geheimnisses bedeckte Erklärung
nicht unzeitgemäß gewesen wäre. Der Dreibund habe sich
als so wichtig und werthvoll erwiesen, daß angestrichen Alles
vermieden werden sollte, was seinem Ansehen irgend wie
Abbruch thun könnte. Doch das Heiße des Falles ent-
schuldige ja Vieles und bleibe die Hauptsache die, daß
das Doppelspiel ein Ende habe. Anlässlich der Ent-
hüllungen der „Hamb. Nachr.“ läßt sich die „Neue Freie
Presse“ aus Petersburg telegraphiren: ein hervorragender
ein hervorragender Diplomat erklärte unserem Corresponden-
ten, russischerseits würden keine Erörterungen über
Bismarcks Behauptungen erfolgen. Man überlasse die
Verantwortung dem Fürsten Bismarck. Erst das 20. Jahr-
hundert werde die Sache klar stellen.

Darmstadt, 28. Oct. Die Abreise des
russischen Kaiserpaars nach Petersburg erfolgt
morgen früh 10 Uhr.

Berlin, 28. Oct. Unter dem Vorsitz des
Prinzen Friedrich Leopold fand gestern Abend, als

am Gedächtnistage der Kapitulation von Metz das dem all-
jährlichen Andenken an den Prinzen Friedrich Karl ge-
widmete Gedächtnismahl der Vereinigung Prinz Friedrich
Karl statt.

Berlin, 28. Oct. Dem „Volkswagen“ zufolge
ist der Gesundheitszustand des Fürsten Bis-
marck insofern kein ganz befriedigender, als die Gesicht-
schmerzen zunehmen.

Wiesbaden, 28. Oct. Gestern traf hier eine
Abtheilung des russischen Eisenbahnregiments ein, welche
bei der Durchreise des Zarenpaars Anfang
November die Bahnstrecke besetzen und den Bahnhof ab-
sperrten soll.

Budapest, 28. Oct. Eine Kompanie Militär
musste nach dem Bergwerks-Distrikt Terenci abgehen, wo
die Bergarbeiter revoltiren. Dieselben hatten die
Direktionsgebäude gestürmt. Diese Excesse hängen mit den
Wahlen nicht zusammen.

Brünn, 28. October. Die Theilnehmer einer
Arbeiter-Versammlung zogen gestern Nacht vor die Fabrik-
gebäude des Reichstagsabgeordneten Wannid und
demonstrirten gegen dessen Verhalten in der Heimath-
Gefes-Debatte. 10 Personen wurden verhaftet, darunter
der Arbeiterführer Dr. Czsch.

Antwerpen, 28. Oct. Die Getreidepreise
steigen noch beständig an der hiesigen Börse.

Genua, 28. Oct. Die italienische Regierung
hat das Verbot der Einschiffung von Auswan-
derern nach Brasilien im hiesigen Hafen auf-

Paris, 28. Oct. In den Wandelgängen der
Kammer verlaute gestern, daß die Socialisten darauf ver-
zichten, die Regierung über die franco-russische
Allianz zu interpelliren.

Paris, 28. Oct. Die „Presse“ meldet, Frank-
reich, Deutschland und Rußland hätten sich darin
gereinigt, England zu veranlassen, die Räumung
Egyptens endlich vorzunehmen.

Charmanz, 28. Oct. Bei der Abfahrt der
socialistischen Abgeordneten brachte die republikanische Be-
wölgerung Todesrufe auf dieselben aus. Der Abge-
ordnete Roche wurde durch einen Stein, den ein Repu-
blikaner geschleudert hatte, schwer verletzt.

Belgrad, 28. Oct. Bagic wurde vom radi-
kalen Delegirten zum Parteihaupt wiedergewählt.

Constantinopel, 28. Oct. Gerichtsweise ver-
urtheilt, Apit Essendi sei infolge der Aufregungen im
Gefängniß gestorben.

Briefkasten.

Alter Abonnent Sonnenberg. Wir werden dafür Sorge
tragen, daß von jetzt ab die Unregelmäßigkeiten in der Zustellung
unseres Blattes aufhören.

Nach Friedrich. Infolge Schwierigkeiten der dortigen Post-
agentur wurden die Zeitungspacete der Trägerin nicht pünktlich
ausgeliefert, so daß eine regelmäßige Zustellung unseres Blattes
nicht durchführbar war. Wir haben jedoch Maßregeln getroffen,
daß Ihnen von jetzt ab das Blatt pünktlich geliefert wird.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsverleicherung. 1263
A. Lecher, Adelsheidstraße 40.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 28. October.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Action.		D. Gold u. Silb.-Sonn.	
4. Reichsanleihe	103,95	Deutsche Reichsbank	159,40	Farbwerke Höchst	436,80
3 1/2. do.	103,55	Frankf. Bank	179,50	Glasind. Siemens	197,00
3. do.	98,10	Deutsche Eff.-W.-Bank	116,60	Intern. Bauges. Pr.-Act.	178,00
4. Preuss. Consols	103,85	Deutsche Vereins-	120,70	St.	172,70
3 1/2. do.	103,70	Dresdener Bank	156,90	Elektr.-Ges. Wien	129,20
3. do.	98,60	Mitteldeutsche Cred.-B.	112,40	Nordd. Lloyd	114,50
5. Griechen	29,60	Nationalb. f. Deutschl.	139,70	Verein d. Oelfabriken	99,80
5. Ital. Rente	87,—	Pfälzische	168,90	Zellstoff, Waldhof	222,—
4. Oest. Gold-Rente	103,70	Rhein. Credit-	134,80	Eisenbahn-Action.	
4 1/2. Silber-Rente	85,90	Hypoth.	168,50	Hess. Ludwigsbahn	117,80
4 1/2. Portug. Staatsanl.	—	Württemberg. Verbk.	148,30	Pfalz.	245,30
4 1/2. do. Tabakanal.	94,60	Oest. Creditbank	311,50	Dux, Bodenbach	—
4. do. äussere Anl.	26,20	Bergwerks-Action.		Stammbahn	306,75
6. Rum. v. 1881/88	99,80	Bochum, Bergh.-Guast.	158,90	Lombarden	28,37
4. do. v. 1890	90,87	Concordia	204,30	Nordwesth.	230,12
4. Russ. Consols	102,90	Dortmund Union-Pr.	37,50	Elbthal	239,25
5. Serb. Tabakanal.	—	Gelsenkirchener	168,80	Jura-Simplon	94,60
5. Lt.B.(Nisch-Pir.)	—	Harpener	166,20	Gotthardbahn	161,80
5. St.-E.-B. H.-Obl.	—	Hibernia	175,—	Schweizer Nord-Ost	127,20
4. Span. äussere Anl.	58,30	Kaliw, Aschersleben	140,00	Central.	133,30
5. Türk. Fund.	86,—	do. Westeregeln	161,80	Ital. Mittelmeer	93,20
5. do. Zoll.	88,50	Riebeck, Montan	160,20	Morid. (Adr. Note)	119,30
10. do.	18,80	Ver. Kdn. und Laurah.	161,70	Westschlesianer	54,90
4. Ungar. Gold-Rente	103,—	Oesterr. Alp. Montan	72,90	sub Prince Henry	83,90
4 1/2. do. v. 1889	104,30	Industrie-Action.		Eisenbahn-Obligationen.	
4 1/2. do. Silb.	86,30	Allgem. Elektr.-Ges.	232,—	4. Hess. Ludwigsb.	—
5. Argentinier 1887	61,80	Anglo-Cont-Guano	78,70	4. do.v.81(3 1/2, 101,40)	99,70
4 1/2. do. innere 1888	52,60	Bad. Anilin- u. Soda	426,30	4. Pfälz. Nordb. Ldw.	—
4 1/2. do. äussere	53,20	Brauerel Binding	225,50	Box. u. Maxbahn	101,70
4. Unif. Egyptor	103,90	z. Besighaus	70,—	4. Elisabethst. stonerr.	102,50
3 1/2. Priv.	—	z. Storch(Speier)	127,50	4. do. steuerrp.	99,20
5. Mexicaner äussere	91,—	Cementw. Heidelberg	160,90	4. Kasch. Gdb.-Gold	—
5. do. E.-B. (Feh.)	83,30	Frankf. Trambahn	256,—	4. do. Silber	84,20
3 1/2. do. cons. inn. St.	24,10	La Veloce Vorr.-Act.	114,00	5. Oest. Nordwesth.	114,80
Stadt-Obligationen.		do. Stamm-Act.	140,70	5. do. (Lomb.)	109,20
3 1/2. abg. Wiesbadener	100,50	Brauerel Eichs (Kiel)	184,50	5. do.	73,10
3 1/2. 1887 do.	101,50	Elefelder Maschl.	836,—	5. do. Staatsbahn	106,60
4. do. v. 1896	101,30	Chem. Fabr. Griesheim	261,—	5. Oest. Staatsbahn	103,90
4 1/2. 1886 Lissabon	67,30	„ „ Goldenberg	168,00	3. do. I-VIII	94,10
4. Stadt Rom IVIII.	86,00	„ „ Weller	229,—	3. do. IX.	92,40

Röderstraße 16 ausgebaut. 1929*

1. 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318

1264 **J. Schaab, Grabenstraße 3.**

[illegible][illegible]



Geschäfts-Gröfßung.

Da ich dem großen Andrang besonders vor den Feiertagen in meinem Geschäftslokale Webergasse 37 nicht mehr zu bewältigen im Stande bin, sehe ich mich genöthigt, von heute ab noch ein zweites

Schuhwaarengeschäft

Kirchgasse 9

zu eröffnen.

Ich werde auch in meinem neuen Geschäft nur die feinsten und reellsten

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaaren

in reichster Auswahl zu denselben allgemein bekannten äußerst billigen Preisen zum Verkauf bringen, wie in meinem Hauptgeschäft Webergasse 37.

Mein bewährtes Geschäftsprincip: „nur elegante und haltbarste Waare zu den denkbar niedrigsten Preisen zu verkaufen“, werde ich jederzeit hochhalten.

Indem ich sicher hoffe, meiner werthen Kundschaft jenseits der Rheinstraße durch diese Filial-Gröfßung einen Dienst erwiesen zu haben, bitte ich zugleich das geehrte Publikum Wiesbadens und Umgebung um geneigten Zuspruch.

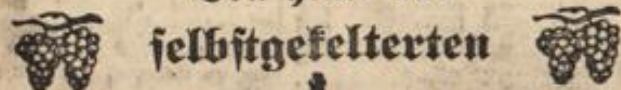
Wilhelm Pütz,

Webergasse 37.

Kirchgasse 9.

Zur Waldlust.

Von heute an:



selbstgefelsterten

Wein- & Most.

Hierzu ladet freundlichst ein

1232*

Franz Daniel.

50

Lederne Hand-Koffer in allen Größen

versteigere ich gelegentlich der

heute

Donnerstag, den 29. Oct., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr

in meinem Auktionslokale

28 Grabenstraße 28

stattfindenden

Versteigerung

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilhelm Helfrich,

1267

Auctionator und Taxator.

Mein bekannter und beliebter

Salmien's

Jod-Eisen-Leberthran

(enthaltend ca. 100 Th. Thran, 2 Th. Jod-Eisen)

gelangt wieder in diesjähriger frischer Fällung zum Verkauf. An Wirksamkeit von keinem anderen Leberthran übertroffen wird er diesem von Jung und Alt seines milden Geschmacks wegen vorgezogen. Nur echt wenn in grauem Karton aus der Fabrik von **Apotheker Lahusen** in Bremen. Preis 2 Mark. In Wiesbaden in der **Oranien-, Adler- u. Wilhelm-Apotheke** zu haben.

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag,

den 29. October cr., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$, und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich

zufolge Auftrags in meinem Auktionslokale

28 Grabenstraße 28

nachverzeichnete Gegenstände, als:

Damen-Kleiderstoffe, Jaquets, garnirte Damen-Hüte, Federn, Blumen, Bänder, Putzgarnituren, Wollwaaren, als: Unterhosen, Unterjacken, gestr. Herrenwesten, Kopfhüllen, Tücher, Strümpfe, Handschuhe, Strickwolle 2c. 2c., Herren- u. Knaben-Hüte, Toppen, Füllgardinen, Cigarren, Champagner, Weiß- und Südwine u. dergl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Letztgebot.

Wilh. Helfrich,

1268

Auctionator u. Taxator.

Franz Malech,

Director d. Instituts f. Wasser- u. Naturheilverfahren in Mainz,

hält in

Wiesbaden

im **Hotel Karpfen**, Delapöstrasse, 1 Treppe, Sprechstunden

jeden Montag und Freitag, Nachmittags 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Vorzügliche Erfolge bei allen acuten und chronischen Erkrankungen, ganz besonders bei Männen, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Viele ärztlich aufgegebene Kranken fanden bei mir noch Heilung.

Bestellungen für Besuche in's Haus bitte brieflich im „Hotel Karpfen“ abzugeben.

1076

Frische Landbutter bei 5 Pfd. Mk. 1.05.

Feinste Margarine per Pfd. 50, 60 u. 75 Pfg.

Vorzügl. Speisefett per Pfd. 35, 40 u. 50.

Baumöl p. Sch. 40, 48 u. 60 Pf., b. 10 Sch. 35 Pf.

Rüböl (Vorlauf) per Sch. 28 Pfg. 1265

1a. Kernseife bei 5 Pfd. 20 Pfg., b. Ctr. 19 Pfg.

J. Schaab, Grabenstr. 3 u. Röderstr. 19.

Knaben-Handarbeits-Unterricht in der Gewerbeschule.

Mittwoch, den 4. November, beginnt in der hies. Gewerbeschule ein neuer Knaben-Handarbeits-Kursus für Schüler von 11 Jahren an und dauert bis Ende März 1897. Der Unterricht findet Mittwochs und Samstags, Nachmittags von 4—6 Uhr, statt und erstreckt sich, im Anschluß an Zeichnen und Raumlehre, auf Papp-, Holz- und Eisenarbeiten. Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt Mark 2.50 und 1 Mark Vergütung für Arbeits-Material; dafür werden die angefertigten Arbeiten Eigenthum des Schülers. Anmeldungen werden auf dem Bureau des Gewerbevereins, Wellstr. 34, entgegengenommen und daselbst jede nähere Auskunft ertheilt. 1269

Der Vorsitzende des Lokal-Gewerbevereins:
Ch. Gaab.

Der Director der Gewerbeschule:
Zitelmann.

Männer-Gesang-Verein „Union“.

Zur Feier des 32. Stiftungs-Festes

kommenden

Samstag, 31. October, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Grosses

Vocal- und Instrumental-Concert

und

BALL

im Römer-Saal.

Unsere verehrte Gesamtmithgliedschaft mit werthen Angehörigen, verehrte Gäste und Inhaber von Jahreskarten sind hierzu freundlichst eingeladen. Einlasskarten nur durch Mitglieder und den Vorstand erhältlich.

NB. Zur Nachfeier findet Sonntag, den ersten November, Nachmittags, eine gesellige Zusammenkunft im **Schlachthaus-Restaurant** statt. 1262

Der Vorstand.

Katholischer Männerverein.

Unser verehrter Herr Präses ist ab 1. November d. J. nach Limburg als bishöflicher Secretär versetzt. Aus diesem Anlasse findet morgen

Donnerstag, 29. Oct., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im großen Saale des Gesellenhauses eine

Abschieds-Feier

statt, zu der die Mitglieder und ihre erwachsenen Familienangehörigen freundlichst eingeladen sind. 1266

Der Vorstand.

!!Kartoffeln!!

Anum von Daiger, schöne Waare per Ctr. M. 1.80, empfiehlt **Gg. Fischer, Walramstraße 31.** 1190

Telephon 323.



Kronen-Wäsche

ist das haltbarste, eleganteste und preiswerthe Fabrikat in Kragen, Manschetten, Servietten u. Hemden.

Kragen „Kronen-Wäsche“, 1/2 Dbd. Mk. 2.30.

Sammtliche neuesten Façons, 1/2 Dbd. Mk. 2.30.

Germanns & Freigheim,

855

Webergasse 12 u. 14.